



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

493 (24.10.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289322)

Reichsminister Funk zu Fragen der Weltwirtschaft

Fortsetzung von Seite 1

des Südostrons eröffneten einen beachtlichen Markt. Was die anderen Rohstoffe wie Eisen, Kupfer usw. betreffe, so führte Funk weiter aus, werde das Reich bei weitem genug haben, um seinen unmittelbaren Bedarf zu decken, vorausgesetzt natürlich, daß man Deutschland an der Ausbeutung dieser unerschöpflichen Quellen teilnehmen lasse. Deutschland biete zum Ausgleich die Erzeugnisse seiner hochentwickelten Industrie, die sich mit ihren Fabrikaten neuen Weltmarkt geschaffen habe.

Der französische Berichterstatter leitete dann das Gespräch auf die Gestaltung der zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland, England und Frankreich über. Auch hier sei, so teilt das französische Blatt mit, der Minister die Antwort nicht schuldig geblieben. Er habe zu diesem Punkt bemerkt, daß es für das Reich keinen anderen Wunsch geben könne, als mit diesen Ländern zusammenzuarbeiten. Deutschland habe keineswegs die Absicht, diesen Ländern irgendwelche wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Weg zu stellen.

Praktisch keine Konkurrenz möglich

„Die sollten übrigens“, so fuhr der Minister dann wörtlich fort, „unser Interesse im Südosten aufeinanderstoßen können? Ist es nicht durch die Differenzen erwiesen, daß der französische und englische Handel im Osten und in Mitteleuropa praktisch — ich unterstreiche praktisch — nicht gegen den deutschen Handel kämpfen können? Besser noch, wir fürchten keineswegs den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Gegenteil, wir sind weit davon entfernt, zu behaupten, daß ein derartiger Vertrag mit den von uns empfohlenen Methoden unvereinbar wäre. Wir würden einem solchen Vertrag sogar sehr gut beitreten können.“

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung kam der Berichterstatter der französischen Zeitung im besonderen auf den weiteren Ausbau der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu sprechen. Hierbei habe Reichswirtschaftsminister Funk mit aller Bestimmtheit erklärt, daß sich Deutschland und Frankreich auf dem Weltmarkt nur ergänzen können. Das französische Eisenerz, die französischen Landwirtschaftserzeugnisse und Luxusartikel sowie die deutsche Kohle und die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse des Reiches würden als Grundlage bereits genügen.

Eine Frage des Ansehens und der Ehre

„Und um auf eine allgemeine Auffassung zurückzukommen“, so fragte der Reichsminister, „sollte es da nicht zum Beispiel ein Mittel geben, um einen Teil Europas mit einem großen Netz von Luftstrahlen zu versehen?“ Deutschland werde immer bereit sein, den Arbeitsfaktor hierfür zu liefern. Gerade mit unseren Arbeitsmöglichkeiten werde man viele Dinge unternehmen können; vorausgesetzt natürlich, daß man in einer gesunden Atmosphäre und frei von politischen Unsicherheiten lebe. Auf jeden Fall verlange Deutschland nichts anderes als mit aller Welt im Interesse der ganzen Welt sich zu verständigen.

Zum Schluß trat der Reichsminister der Auffassung entgegen, daß die Kolonialfrage auf wirtschaftliches Gebiet verlegt werden könne. Für Deutschland sei das Kolonialproblem vor allem andere eine Frage des Ansehens und der Ehre.

Der sogenannte vierte Vorschlag der tschechoslowakischen Regierung wurde Samstagvormittag dem ungarischen Gesandten v. Betti ein im Prager Außenministerium überreicht. Die tschechische Note wird von einem Sonderkurier nach Budapest gebracht, wo man ihr Eintreffen gegen Mitternacht erwartet.

Wieder blutige Kämpfe in Palästina

Flugzeuge und Kavallerie wurden eingesetzt

DNB Jerusalem, 23. Okt.

In allen Teilen Palästinas tobt erbitterter Kleinkrieg. Die Engländer müssen ihr Vermögen, den Juden auf Kosten der Araber ein Rationalsystem zu geben, mit viel Blut bezahlen. Ihre große Aktion in Jerusalem dauerte auch am Samstag noch an. Bei der weiteren Durchsuchung der Altstadt wurde wieder ein britischer Soldat erschossen. Außerdem kam es zu einem Überfall auf eine Polizeistation bei Safarim im Jerusalemer Bezirk, im Stadtbezirk Mamallah machten die umfangreichen militärischen Maßnahmen die Einstellung des Kraftwagenverkehrs erforderlich.

Im ganzen Land kam es wieder zu zahlreichen Feuerüberfällen auf englische Patrouillen. Im Bezirk Samaria wurde ein Proplantiung

Großer Pariser Diplomatenstich

30 diplomatische Posten sollen umbesetzt werden

EP. Paris, 23. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Albert Lebrun, am Samstagvormittag zusammengetreten war, dauerte etwa zwei Stunden.

Nach seiner Beendigung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Ministerpräsident Daladier hat einen allgemeinen Bericht über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes erstattet und die allgemeinen Richtlinien des Planes für die unerlässliche Wiederaufrichtung, der durch Gesetzesdekrete bewerkstelligt werden wird, erläutert.“

Außenminister Bonnet hat durch den Ministerrat die Umbesetzung einer großen Anzahl wichtiger diplomatischer Posten billigen lassen. Der Diplomatenstich wird veröffentlicht werden, wenn die notwendigen Akkordentscheidungen bei der Regierung eingetroffen sein werden. Der Außenminister hat sodann ein Exposé über die außenpolitische Lage erstattet.

Gemäß den von dem Arbeitsminister Pomaret vorgelegten Dekreten hat der Ministerrat beschlossen, daß unergieblich Strafmaßnahmen angewendet werden sollen, falls die von der Regierung im Interesse der Landesverteidigung angeordneten zusätzlichen Arbeitsstunden nicht geleistet werden.“

Zu diesem Kommuniqué wird weiter noch bekannt: Außenminister Bonnet begibt sich am Samstagnachmittag nach Südfrankreich, um hier im Departement Dordogne an der Vorbereitung der dort am Sonntag stattfindenden Erntewahl für den Senat teilzunehmen.

Ein Theaterjubiläum in Hamburg

Dr. Goebbels über die kulturpolitischen Ziele

DNB Hamburg, 23. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm am Samstag Gelegenheit, an einem Jubiläumsempfang aus Anlaß der 250-Jahr-Feier der Hamburgischen Staatsoper teilzunehmen, um damit erneut seine rege Anteilnahme an Hamburgs kulturellem Schaffen zum Ausdruck zu bringen.

In dem hübsch hergerichteten Foyer hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten des hamburgischen öffentlichen Lebens sowie namhafte Vertreter des kulturellen und künstlerischen Lebens der Hansestadt eingefunden. Reichsminister Dr. Goebbels, bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt, wurde von dem Generalintendanten der Hamburgischen Staatsoper, Heinrich A. Strohm, willkommen geheißen.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann Gelegenheit, in diesem Kreise Hamburger und niederdeutscher Kulturschaffender die klaren Linien und Grundgedanken nationalsozialistischer Kulturführung zu umreißen.

Der Tatsache, daß die 250-Jahrfeier der Hamburgischen Staatsoper in der Systemzeit vollkommen vergessen wurde, stellte Minister Dr. Goebbels das hohe Interesse gegenüber, daß die nationalsozialistische Staatsführung allen Fragen der Kunst entgegenbringt.

Träume wurden verwirklicht

Er verwies darauf, daß in fast allen deutschen Städten jetzt die Theater überfüllt sind, daß der deutsche Spielplan größte Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit aufweist, daß es gelungen ist, den deutschen Künstler vor allem geistlich zu heben, daß durch eine großzügige Reform ein soziales Ausbauprogramm in Angriff genommen sei, das etwa den Schauspielern vor Jahren und Jahrzehnten als eine unerfüllbare Illusion erschienen war.

Unter Hinweis auf diese Maßnahmen der deutschen Sozialpolitik im Kulturleben betonte der Minister, daß der nationalsozialistische Staat dieses positive Verhältnis zur Kunst bewahrt angeht und erreicht hat. „Der Staat steht in der Kunst“, erklärte Dr. Goebbels, „nicht eine ihm fremde und neutrale Funktion unseres öffentlichen Lebens; er steht darin ein gewichtiges Teil unseres Volkslebens selbst.“

Dr. Goebbels stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Kunst nach nationalsozialistischer Auffassung nicht etwa ein schöner Zierat des öffentlichen und privaten Lebens sei, den man ebenso gut entbehren könne, ohne damit dem wirtschaftlichen, sozialen oder geistlichen Wohlstand des Volkes irgendwie Abbruch zu tun. Der Staat sehe vielmehr in der Kunst eine unabdingbare elementare Funktion des öffentlichen Lebens, er sehe eigentlich erst in den Schöpfungen der Kunst die Großtaten des volkstümlichen Lebens. Ich bin davon überzeugt, betonte der Minister, daß das, was wir auf kulturellem Gebiet geschaffen haben und noch schaffen werden, am stärksten in die Jahrhunderte wirken und am tiefsten von der Arbeit des Nationalsozialismus auch in der fernsten Zukunft zeugen wird. Dr. Goebbels stellte mit Nachdruck fest, daß das Leben ohne Kunst nicht lebenswert wäre.

Unter den weiteren Zusammenhängen ist hervorzuheben ein Überfall auf eine britische Militärpatrouille im Bezirk Galiläa, unweit des Dorfes Safnin, als sie die dort von den Arabern angelegte Straßenperren beseitigen wollten. Genau der gleiche Vorfall ereignete sich unweit Hittin.

In der Innenpolitik sind dem Vernehmen nach neue Entscheidungen von dem radikalsozialistischen Kongreß von Marseille nicht zu erwarten.

Die Umbesetzungen auf diplomatischen Posten dürften sich auf etwa 30 Posten erstrecken, sowohl in den wichtigsten französischen ausländischen Vertretungen, wie auch innerhalb des Außenministeriums selbst.

Amtliche Bestätigung steht noch aus

Zu dem in der amtlichen Verlautbarung über den Ministerrat erwähnten Diplomatenstich fährt man in gut unterrichteten Kreisen, daß der jetzige französische Botschafter in Barcelona, Labonne, zum Generalresidenten in Algerien ernannt worden sei. An Stelle Labonnes gehe der augenblickliche Rabinetschef des französischen Außenministers, Jules Henry, als Botschafter nach Barcelona. Zum Nachfolger des Botschafters in Moskau, Soultoultre, soll der bisherige französische Botschafter in China, Raggiat, ernannt worden sein. An die Stelle des zum Botschafter in Ankara ernannten bisherigen Direktors für politische Angelegenheiten im Quai d'Orsay, Raggiat, tritt der jetzige stellvertretende Direktor für politische Angelegenheiten, Chavariat, dessen Posten wiederum der bisherige Direktor für europäische Angelegenheiten, Rochat, übernehmen wird. Die ferner verläutet, soll der frühere französische Gesandte in Wien, Bruay, zum französischen Oberkommissar in Syrien ausersenden sein.

Eine amtliche Bestätigung für diese Informationen liegt noch nicht vor.

Dr. Goebbels schilderte in tiefempfundenen Worten die überragende Kunstliebe des Führers. Man könne mit Recht davon sprechen, daß heute wieder eine mäzenatische Zeit angebrochen sei. Der nationalsozialistische Staat habe diese Funktion übernommen, da er wisse, daß die Kunst nicht im luftleeren Raum leben könne. „Nichts anderes wollten wir“, so stellte Dr. Goebbels unter stürkster Zustimmung fest, „als warmherzige Förderer der deutschen Kunst sein! Wir sind berufen und in der Lage, die Pläne und das Streben der deutschen Künstler auf das Volk hin zu fördern und zu unterstützen. Denn gerade wir kennen das Volk, vor allem auch die deutsche Jugend! Wenn sich heute die Tore der deutschen Theater wieder weit öffnen, insbesondere der deutschen Jugend, so sei dies einzig und allein der Kulturpolitik des Nationalsozialismus zu danken.“

Förderer der deutschen Kunst

Der Minister bezeichnete es unter stürkstem Beifall der Hamburger Kulturschaffenden als ein leuchtendes Symbol neuen deutschen Kulturwillens, daß die 250-Jahrfeier der Hamburgischen Staatsoper, der ältesten deutschen Oper überhaupt, in so sinnfälliger Weise verbunden werde mit den Reichstheatertagen der Hitlerjugend.

Von stürkstem Beifall unterbrochen, erklärte Dr. Goebbels:

Jugendliche Zukunft

„Wir pflegen nicht nur die hohe künstlerische Tradition der deutschen Theater Vergangenheit. Wir wagen ebenso den Schritt in die jugendliche Zukunft hinein!“

Dr. Goebbels schloß seine zielweisenden Darlegungen mit herzlichen Grüßen an die Hamburgische Staatsoper, dieses ehrwürdige deutsche Kunst- und Kulturinstitut, dem er auch für die Zukunft reiches Schaffen und stolze Weiterentwicklung wünsche. Aufgabe der Hamburgischen Staatsoper wie des ganzen deutschen Theaters sei es, dem deutschen Volke Stätte der Kraftschöpfung und Erbauung, der Bewahrung und Unterhaltung für Seele und Geist zu sein.

Unter stürksten Beifallskundgebungen schloß Dr. Goebbels: Politik und Kunst haben ein großes gemeinsames Ziel: Die geistige, seelische und körperliche Gesundung unseres deutschen Volkes!

Stipp-Visite aus der Verbannung

Graf von Paris empfiehlt sich als Frankreichs Retter

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

hw. Paris, 23. Oktober.

Der Graf von Paris, Anwärter auf den Thron von Frankreich, der auf Grund eines Gesetzes von 1872 in der Verbannung lebt und seinen Wohnsitz in Brüssel hat, ist am Freitag unter romantischen Umständen heimlich nach Frankreich herübergekommen, um hier einen Aufstand zu entfachen. Er hat eine Verkleidung benutzt, die es ihm ermöglichte, mit einem Privatauto am Nachmittag unerkannt wieder nach Belgien zurückzukehren.

Einige Vertreter von Pariser Rechtsblättern wurden von treuen Anhängern des Präzidenten in Autos verfrachtet und mit verbundenen Augen zu einem Schloß der Pariser Umgebung geführt, wo der Graf von Paris ihnen das Versprechen abgab, ihn nicht zu verraten. Er gab dann eine Erklärung ab, in der er die Monarchie und sich selbst als einziges Mittel empfiehlt, Frankreich aus seiner heutigen Lage herauszuführen, die er in sehr düsteren Farben schildert. Er glaubt, daß Frankreich durch die Münchener Vereinbarungen zu einer Nacht zweiten Grades geworden sei. Frankreich habe seit Versailles „20 Jahre und 150 Milliarden heutiger Franken“ für die Landesverteidigung vergeudet.

Auch weitere Ausdrücke ähnlicher Tendenz gestatten den Rückschluß, daß der Graf dem rechten Flügel der französischen Kriegspartei, die bekanntlich von den Kommunisten bis zu den Chauvinisten reicht, sehr nahesteht. So bedauert er, daß Frankreich gegenüber Deutschland keine offensive Politik getrieben habe. Sein Versuch, gerade jetzt die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, entbehrt nicht der Pikanterie, weil man ihn als Symptom dafür betrachten darf, wie stark

selbst die Monarchisten mit einer inneren Entwidlung in Frankreich rechnen.

Die heimliche Anwesenheit des französischen Thronprätendenten, des Grafen von Paris, hat in der französischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen, besonders da es den Anhängern des Grafen gelungen ist, die politische Polizei zu täuschen und die Ein- und Ausreise des Grafen geheimzuhalteten. Die Pariser Samstagpresse gibt keinen Aufschuß an das französische Volk, wenn auch meist nur auszugeweiht, mit dem Hinweis auf den romantischen Charakter dieses Besuches wieder. Es wird daran erinnert, daß der Großvater des Grafen, der Herzog von Orleans, auf Grund des Verbannungsgesetzes von 1890 eine Gefängnisstrafe erhielt, die er zum Teil auch verbüßen mußte, als er trotz des Erlasse des französischen Bodens betrat, um die damalige deutschfeindliche Stimmung in der Armee für seine Pläne auszunutzen.

Ein marxistischer Journalist, der zu der Zusammenkunft am Freitag hinzugezogen worden war, beschwerte sich darüber, von „en Monarchisten“ „geknüpelt“ worden zu sein. Man habe sich nicht mit der Erklärung der Journalisten begnügt, daß sie den Aufenthalt des Grafen geheimhalten wollten, sondern sie außerdem von 11 bis 14.30 Uhr eingeschlossen.

Judenfeindliche Kundgebungen in Prag

DNB Prag, 23. Oktober.

Am Samstagabend machten sich am Wenzelsplatz in Prag Anläufe zu jüdenfeindlichen Kundgebungen bemerkbar. Man hörte Rufe wie „Juden hinaus!“ oder „Juden nach Palästina!“ Starke Polizeieinheiten verstreuten die Demonstranten. Das Vorgehen der Polizei wurde von dem Publikum mit Pfiffrufen beantwortet.

Orga

Reichsjustiz Begleitung am Samstag den deutschen neuen Besuch der Reichsjustiz nicht genom Reihe von

Der Reichsjustiz hat zum des Reichs Gebiete de ministerium Gleichzeitg Stellvertreter Frank, b die sudeten Aufgabenbe und bei untreten.

Ründi

Som (V

In voll Kombination der sowjetn browski, an fischeo - No tobstv abge Unterredun schlichen g leit nicht a sprachs das tei und der geweten sein (don f der letzten mer ordner als das D ständige dar sta t dardmäßig Sowjetruhl allerdings i Schritt dies licher tshed terredung i Chalko ten anderen noch tei erfolgt ist

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schu

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Schulchiff Schulchiff Bremen hat am 21. 22. Oktober

Organisatorischer Aufbau

in Sudetendeutschland

DNB Reichenberg, 23. Oktober.

Reichsjustizminister Dr. Gurtner hatte in Begleitung von Staatssekretär Dr. Freisler am Samstag dem Reichskommissar für die sudeten deutschen Gebiete Konrad Henlein seinen Besuch ab, um mit ihm die auf dem Gebiet der Rechtspflege und Justizverwaltung in Aussicht genommenen Maßnahmen sowie eine Reihe von Personalfragen zu besprechen.

DNB Berlin, 23. Okt.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zum ständigen und allgemeinen Vertreter des Reichskommissars für die sudeten deutschen Gebiete den Ministerialdirigenten im Reichsministerium des Innern, Dr. Bracht, bestellt. Gleichzeitig hat der Reichsinnenminister den Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Hermann Frank, beauftragt, den Reichskommissar für die sudeten deutschen Gebiete auch im staatlichen Aufgabenbereich im Falle seiner Abwesenheit und bei repräsentativen Angelegenheiten zu vertreten.

Kündigt Prag den Sowjet-Pakt?

Sowjetbotschafter bei Chvalkovsky

(Von unserem Vertreter)

Tg. Prag, 23. Okt.

In politischen Kreisen werden zahlreiche Kombinationen an einen Besuch geknüpft, den der sowjetrussische Gesandte in Prag, Alexsandroff, am Freitag im Gernb-Palais dem tschecho-slowakischen Außenminister Chvalkovsky abgibt. Ähnlich ist über diese Unterredung nichts bekannt geworden, doch schließen gut unterrichtete Kreise die Möglichkeit nicht aus, daß der Gegenstand des Gesprächs das Verbot der kommunistischen Partei und der Pakt zwischen Prag und Moskau gewesen sei, der von tschechischen Reichsteilen schon seit längerem, nach den Ereignissen der letzten Wochen aber auch von einem immer größeren Teil der breiten Öffentlichkeit als das Haupthindernis einer Verständigung Prags mit seinen Nachbarstaaten angesehen wird. Es hält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Pakt mit Sowjetrußland gekündigt werden soll, wobei allerdings noch klarzustellen ist, wer den ersten Schritt hierzu tut. Eine Nachfrage an amtlicher tschechischer Stelle ergibt, daß in der Unterredung zwischen Alexsandroff und Chvalkovsky entgegen bereits verbreiteten anderen Meinungen allerdings bis jetzt noch keine Kündigung des Vertrages erfolgt ist.

Schuldschiff auf großer Fahrt

DNB Bremen, 23. Okt.

Schuldschiff „Deutschland“ des deutschen Schulschiffsvereins, das am 3. Oktober von Bremen seine diesjährige Winterreise antrat, hat am 21. Oktober abends Dover und am 22. Oktober mittags die Kanarischen Inseln passiert.

Lord Allen über das Münchener Abkommen

„England hat vor zwanzig Jahren einen ehrlosen Frieden diktiert“

DNB London, 23. Oktober.

Lord Allen of Hurwood nimmt in einer sehr bemerkenswerten Zuschrift an den Manchester Guardian zu dem Abkommen von München als solchen und den Möglichkeiten, die dieses Abkommen in sich trägt, Stellung. — Lord Allen sagt dabei, daß England daran denken müsse, daß, wenn es heute den Frieden, wie manche behaupteten, mit „Anchre hätte kaufen“ müssen, so deswegen, weil England selbst vor 20 Jahren einen ehrlosen Frieden diktiert habe.

Wenn das deutsche Volk unter dem Einfluß leidenschaftlicher Empfindungen stehe, so gehe das zum Teil auf das zurück, was die Alliierten in Versailles getan hätten, und mehr noch darauf, daß sie dieses Unrecht in den folgenden

Jahren nicht wieder gut gemacht hätten. So sei die gegenwärtige Entwicklung beinahe unvermeidlich geworden. Der Premierminister habe in München recht gehabt, als er sich geweigert habe, dieser eine noch größere Tragödie hinzuzufügen, nämlich die eines Weltkrieges im Namen der Ehre.

Lord Allen behandelt dann ausführlich das Schicksal der Sudeten Deutschen. Hierzu sagt er u. a., daß die Tschechen Millionen von Menschen, die nicht unter ihrer Herrschaft leben wollen, unrecht getan hätten. Die Tschechen hätten ihren neuen Staat in seiner endgültigen Gestalt durch eine zweifelhafte Taktik zusammengelesen, bei der die Franzosen keine kleine Rolle gespielt hätten.

Vor der Wahl zweier Katastrophen

Zu den Münchener Verhandlungen stellt Lord Allen fest, daß der Premierminister sich der

Tatsache gegenübergesehen habe, daß das Kollektivsystem keine entsprechende Macht besessen habe, um einen Krieg zu verhindern. Er habe weiter vor der Tatsache gestanden, daß man bereits eine Woche vorher zu dem Entschluß gekommen sei, eine ungerechte Grenze zu berichtigen. Mit anderen Worten, Chamberlain habe vor der Wahl zweier Katastrophen gestanden. Entweder hätte er gegenüber unangebrachten Drohungen mehr zugehören müssen, als er wünschte, um ein zu lange ertragenes Uebel wiedergutzumachen, oder aber er hätte sich für den Weltkrieg entscheiden müssen. Er, Lord Allen, zweifle nicht daran, daß Adolf Hitler in diesem Augenblick das Risiko eines Krieges auf sich genommen hätte. Seiner Meinung nach also habe der Premierminister recht gehandelt, wenn er sich gegen die schreckliche Katastrophe eines Krieges entschieden habe.

Für endgültige Friedensregelung

Neuerst bemerkenswert sind die Ausführungen Lord Allens zu den Auswirkungen und Möglichkeiten des Münchener Abkommens. Er meint, daß alle sich jetzt auf die Politik konzentrieren sollten, die zum künftigen Frieden führen könnte. Auf diese oder jene Weise müsse man sich dazu durchringen, den latenten Konflikt zwischen 75 Millionen Deutschen im Herzen Europas und dem britischen Commonwealth zu beseitigen. Es sei dabei Englands Sache, von sich aus das Angebot zu machen sowie die wirtschaftlichen und kolonialen Wiedergutmachungsorderungen zu stellen. Was die sich nicht selbst regelnden Gebiete anlangt, so sei England verpflichtet, darauf zu bestehen, jede Wiederherstellung der Souveränität oder jede Übergabe eines Mandates von einer endgültigen Friedensregelung abhängig zu machen. Diese Regelung sollte die Rüstungsbeschränkung einschließen und gemeinsame Bestimmungen für die Behandlung der Eingeborenen.

Zum Schluß sagt Lord Allen, daß es mehr von England und seinem Premierminister abhängt, ob man das Münchener Abkommen als gut oder schlecht bezeichnen werde.

Die englische Rüstungspropaganda

Luftfahrtminister und Kriegsminister hielten Ansprachen

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 23. Oktober.

Die neuen englischen Aufrüstungs-Absichten sind durch einige aufsehenerregende Ankündigungen in Ministerreden weiter bekanntgemacht worden. Das Luftfahrtministerium hat angekündigt, daß mit der Bickers-Armstrong-Gesellschaft ein Vertrag geschlossen worden sei, der die Schaffung eines neuen Systems für den Bau von Flugzeugen zum Inhalt habe.

Es handelt sich darum, die vielen Einzelteile, die zum Flugzeugbau benötigt werden, in Unterbetrieben an eine Kette von mit Bickers verbundenen Fabriken weiterzugeben. Bickers selbst nimmt sofort die Errichtung einer großen neuen Zentralfabrik in Angriff, in der die von allen Seiten kommenden Einzelteile zum fertigen Flugzeug zusammengefügt werden sollen. Diese große Zentralmontagehalle, wie man sie nennen kann, soll in einem Jahr fertiggestellt sein. Als Aufsicht zu der ganzen Aktion hat Bickers von der Regierung einen „sehr beträchtlichen“ Auftragsauftrag erhalten.

Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood erklärte in einer Rede vor der Ingenieurvereinigung in London, diese neue Maßnahme des Luftfahrtministeriums und wies darauf hin, daß etwa 20000 Arbeiter durch sie Beschäftigung erhalten würden. Es soll auch sonst versucht werden, die vorhandenen industriellen Produktionsstätten des Landes auf Rüstungs-

erfordernisse umzustellen, was zweckmäßiger sei als neuen Fabriken zu bauen.

Die dritte Ankündigung kam durch Kriegsminister Hore-Belisha, der in einer Rede in Cardiff die Notwendigkeit eines Munitions- und Heeresversorgungsministeriums hervorhob. Um eine entsprechende Versorgung mit militärischen Ausrüstungsgegenständen zu erreichen, so erklärte der Minister, müßten unbedingt die Methoden der Kriegszeit wieder eingeführt werden, nämlich die Unterordnung aller anderen Interessen unter die Versorgung des Heeres. Ein Munitionsministerium müsse jede Vollmacht haben, in den Produktionsprozeß einzugreifen und die Verteilung der gelernten Arbeiter im Lande nach Bedarf vorzunehmen.

Das Ergebnis einer Razzia

Aufklärung des Mordes an General Peeff in Sofia

DNB Sofia, 23. Oktober.

Eine amtliche Verlautbarung, die die Sonntagmorgenzeitungen veröffentlichten, befaßt sich mit dem im Zusammenhang mit dem Mord an dem bulgarischen Generalkonsul Peeff angestellten Ermittlungen. Der Bericht, der das abschließende Untersuchungsergebnis bringt,

verneint die unmittelbare nach dem Attentat in der Öffentlichkeit laut gewordenen Gerüchte, wonach dem Mord politische Motive zugrunde lägen.

Der Mörder, so haben die eingehenden Untersuchungen ergeben, hat aus persönlichen Gründen die Tat verübt. Es handelt sich um ein kriminelles und halsloses Objekt, das wegen grober Verhöfe gegen die Disziplin seinen Dienst bei der Polizei quittieren mußte.

Dieser Bericht setzt den Schlussstrich unter ein Ereignis, das weit über Bulgarien hinaus die Gemüter in Aufregung versetzt hatte. Bald nachdem vor dem Justizministerium die tödlichen Schüsse auf den General gefallen waren, tauchten Vermutungen auf, wonach der Mord an einem der führenden Köpfe der bulgarischen Armee ein politischer Mord gewesen sei.

Deutschlands modernstes Zeitungshaus

Grundsteinlegung in Hamburg

DNB Hamburg, 23. Okt.

Am Samstag fand die Grundsteinlegung zu Deutschlands modernstem Zeitungshaus im Mittelpunkt der hamburgischen Öffentlichkeit. Der neue Großbau des „Hamburger Tageblatts“ wird nach seiner Fertigstellung in seinen Ausmaßen mit zu den größten Zeitungshäusern des Reiches gehören. Für die Hansestadt bedeutet dieser Bau einen Städtebaulich wichtigen Abschluß des Neubauviertels der Hamburger Altstadt. Die Grundfläche des Neubaus beträgt nicht weniger als 2800 Quadratmeter. Seine Höhe wird 41 Meter messen.

Dringende Dienstgeschäfte hatten Reichsminister Dr. Goebbels daran gehindert, zur Hauptfeier am Samstag auf dem Baugelände zu erscheinen. Dr. Goebbels hatte dafür im Rahmen einer kleinen Feier bereits den Akt der Grundsteinlegung vorgenommen. Die Grundsteinlegungsurkunde gezeichnet und gesiegelt und dabei in einem Handschreiben dem Hamburger Tageblatt das Wort mit auf den neuen Weg gegeben: „Die Presse ist die geistige Waffe im Kampf um Deutschlands Weltgeltung.“ Gauleiter Kaufmann übergab Urkunde und Kassette dem Grundsteinblock.

25 Jugendliche stahlen Autos

rd. Wien, 23. Okt. (Eig. Bericht.)

Der Wiener Polizei gelang es, seit nach sorgfältiger Arbeit eine 25köpfige Räuberbande hinter Schloß und Riegel zu fassen. Es handelt sich zum größten Teil um Jugendliche, deren „Spezialgebiet“ Autodiebstahl waren.



Neue Schnellschleppboote für Englands Kriegsmarine

Neue Schnell-Schleppboote pflügen auf der Probefahrt die Wasser bei Southampton. Sie sollen bei Übungen der Küstenbatterie Schleppdienste verrichten. Ihre Schnelligkeit beträgt über 30 Knoten, die Boote sind mit drahtloser Funkstation ausgestattet und für eine 10köpfige Besatzung vorgesehen.

Aufnahme: PBZ

Der Schafhirte aus Hvita

Eine Geschichte von Hilde Heisinger

Woher der Wind auch wehte, immer noch es nach Fisch in der Nacht. Der Landwind — mochte er auch noch so süß im Sommer den Duft des jungen Mooses und der dürftigen Thymianstauden von den warmen Hängen ins Tal tragen, ehe er die Nacht erreichte, streifte er die zahllos aufgeschichteten Haufen trocknender Fische und nur ein strenger, geradezu fühlbarer Geruch blieb von seinem zarten Hauch übrig.

Nach dem Wind vom Fjord, er, der eben noch nach salziger Luft, nach Frische und Weite schmeckte, bevor er den Bach überquerte, an dem die Frauen die großen Fische ausweideten und säuberten, war sein reiner Atem vom Fischgeruch durchseht.

„Wirst dich daran gewöhnen müssen —“ sagte der Aukseher Olav zu Ewen und half ihm die schlingende Jelsbahn über die fertiggehauchten Stapel zurren, „man gewöhnt sich an alles, wenn man muß!“

Als er im Fortgehen dem Jungen auf die Schulter klopfte, sprang diesem das Wasser in die Augen.

„Woher bist du denn eigentlich?“ fragte Olav und sah den Jungen in misseidigem Spott von oben bis unten an.

„Aus dem Hvital!“ Ewen wuschelte sich mit dem Handrücken trozig übers nasse Gesicht.

„Aus — Hvita?“ Olav hob dem Jungen das Kinn und sah ihm suchend in die Augen: „Das hast du fertiggebracht, aus Hvita fortzugehen?“ Er verzog seinen Mund. „Hat dir wohl einer den Kopf heiß gemacht und vom vielen Geldverdiene in der Stadt gefaselt? Lederschuhe und bunte Schlipse — und die Taschen voll klirperndem Geld? Aus Hvita —!“ Kopf schüttelnd und vor sich hindrummend ging er weiter. Ewen sah ihm nach. Er vergaß seinen Kummer und sann vor sich hin. Ein brennendes Schuldgefühl stieg in ihm auf.

War es nicht genau so, wie der alte Olav soeben gesagt? Eines Tages war Erit aus der Stadt nach Hause gekommen, in einem Anzug aus feinsten Wolle und einer karierten Mütze, wie die großen Herren sie trugen. Er hatte sich großartig neben Ewen ins Gras geworfen, der seine Schafe zwischen den Hängen oberhalb des Hvitaltes weiden ließ. Von der Stadt hatte er erzählt, den festen Häusern mit bunten Hausläden darin, wo es alles gab, was das Herz begehrt. Von Mädchen in schmunzenden Kleidern wußte er manches, überhaupt von allerlei Kurzweil, die nur die Stadt bieten kann, und die das Leben zu einem Freudenrausch machen! Ein Mann, der für so einen Hungerlohn Schafhirte bleibt!

„Meinst du?“ hatte Ewen neugierig gefragt. Erit lachte spöttisch und gab Jari, dem Hund, einen Tritt in die Flanke, daß er heulend aufsprang. Die Faust hatte Ewen geballt, aber als er sich den seinen Anzug besah, in dem Erit herausfordernd vor ihm stand, ließ er eingeschüchtert die Hand wieder sinken.

Er wußte es ganz genau — damit hatte es begonnen, dieser leise Verrat an allem, was er bisher geliebt! Er hätte Erit anlachen und ihm das herrliche Tal des Hvita zeigen müssen: fleh, das ist mehr als alle bunten Städte der Welt. Er tat es nicht. Eine Welle hatte sich über das Tal gelegt, verdunkelnd, was hell und lieblich ihn bisher das Schönste auf Erden dünkte...

Als es Winter wurde und die eintönige Arbeit ihn zwischen den engen Wänden der Stube

und in den Schafställen festhielt, träumte er von dem Leben in der Stadt. Wenn er nach der fargen Abendstunde in seinen Verfall über den Schafställen trock, lag er mit wachen Augen und malte sich aus, wie um diese Stunde, da mit dem Auslösen des Talglichtes der Tag versank und es nur Schlaf und Einsamkeit für ihn gab, das abendliche Treiben in der Stadt begann. Unruhig warf er sich auf seinem Lager umher, erfüllt von wirren Träumen, die ihn narrten und lockten. Wenn er morgens vor die Stalltür trat und die unermessliche Weite des verschneiten Landes grenzenlos vor ihm lag — wenn die Sterne funkelten und das Nord-

Nun war er seit Wochen Handlanger, ein nach Fisch riechender Handlanger unter der Aufsicht des alten Olav.

Er wohnte in der Stadt. Er verdiente Geld. Jeden Abend konnte er durch die Straßen gehen, an den Schaufenstern vorüber mit den herrlichsten Dingen. Er tat es gewissenhaft — denn hatte er sich dies alles nicht brennend gewünscht? Er konnte auf die Taschen klopfen, daß das Geld darin klirrte! Er brauchte nur in einen Laden zu gehen und zu sagen: diese Mütze dort — oder jenen Dolch möchte ich haben!

Er tat es. Aber die Freude daran blieb aus.



Die deutschen „Dolomiten“, das Kaisergerbirge in Tirol
Aus dem Ufa-Leckebusch-Film der Terra „Land unter dem roten Adler“

licht in allen Farben über den grün-schwarzen Himmel spielte, dann trieb es ihn mit einer stoßhaften Gewalt vorwärts, auf den schmalen ausgetretenen Weg, der durch die Weiden ins Tal des Hvita führte und von dort ostwärts, weiter und weiter aus der Ebene in die lockende Stadt!

Jari, der zottige Hund, sprang mit. Welch ein frohlicher Tagesbeginn, schienen seine lustigen Augen zu funkeln. Es konnte ihm nicht weh und schnell genug gehen und er begriff nicht, daß Ewen mit langsamen Schritten durch den Schnee zurückklappte und nur unwillig übers Fell strich. Erst wenn die Schafe mit vertrautem Blöken den Kopf nach ihm wandten, sobald er den dunklen Stall betrat, wird es ihm leichter ums Herz. Die Schafe — seine Schafe — er kannte sie alle mit Namen und über dem Heuausschütten und der täglichen Sorge vergaß er die fremden Gedanken.

Aber als Erit in diesem Frühjahr wieder nach Hvita kam, seiner und hochmütiger denn je, hatte er der Lockung nicht widerstehen können. Er war mitgegangen in die Stadt, alles zurücklassend, was ihm ans Herz gewachsen und von dem er bisher untrennbar geschieden.

Sein Gesicht wurde finster und verschlossen. Der Aukseher Olav merkte es und beobachtete den Jungen voll Mißfeld und Zorn.

„Was tust du morgen?“ fragte er eines Samstags beim Aufstehen des Wochenlohnes.

„Ich —? Schlafen. Durch die Straßen dum-meln. Sonst nichts.“

„Besuch mich mal...“ Zum erstenmal seit Wochen sah Ewen die Stadt mit froheren Augen an, als er an diesem Sonntag hindurchschritt, um am jenseitigen Ende den gepflasterten Landweg zu erreichen, der sich schließlich als Bogenpar und dann nur noch als Fußpfad in Moor und Heide verlor. Olav hatte ihm genau beschrieben: so mußst du gehen — ein bißchen abseits — aber ein Schafhirte findet das wohl!

Nun lag die Hütte vor ihm, niedrig und klein, das Dach bis zur Erde. Ein Stückchen Weideland daneben, ein mooriger Tümpel darin, in dem sich die Wände des Himmels spiegelte. Der Wind strich darüber hin, ein warmer Sommerwind, der nach Heidekraut roch und dem trocknenden Heu auf den Weiden. Olav war nirgends zu sehen. Ewen trat in die Hütte. Sein Kopf stieß an die ruhige Balken-

Noch im ersten Jahre meines Pariser Aufen-taltes verlieh ich den Dienst des Herrn de la Chaussee und trat bei Monsieur Meunier, einem Theaterkrieger, in die Lehre, um auf diese Weise den Komödianten näherzukommen. Zwei Jahre später wurde ich losgesprochen, ge-rade zu der Zeit, da unsere Truppe nach Peter-sburg ging. Hier lernte die Prinzessin Elisabeth meinen Meister kennen und nahm ihn zu sich.

Seither ist Herr Meunier der Leibkrieger der Großfürstin und letzten Kaiserin, und ich bin sein Bediener und Verwalter.

Ich habe es nicht bereut, daß ich Krieger ge-worden bin. Denn als Krieger gehöre ich zur großen Welt und sehe und höre mehr, als Men-schen sonst zu sehen und zu hören bekommen. Welche gewöhnlichen Sterblichen können den Adligen und regierenden Herren dieser Welt näher und lernen sie genauer kennen als wir Krieger? Allen andern Unterthanen selben sich die Regenten nur im durchaus vervollkommen-tem Zustande, nachdem wir zuvor unseres An-tes gewaltig haben. Selbst vor den hochgestell-ten Damen und Herren, die stolz auf ihr Recht sind, dem Leber beizubringen, das dem darrei-chen und das Dandlung halten zu dürfen, haben wir den Vortritt.

Schönheit, rote Wangen und wohlgeputztes Haar wirken viel in dieser Welt. Welcher Mini-ster dürfte hoffen, in seinen Verhandlungen mit den Vertretern fremder Mächte Erfolg zu haben, wenn sein Knecht nicht für ihn und seine Absichten eintritt? Die Erfolge in der Politik beruhen oft weniger auf der Kunst des Diplomaten als auf der seines Kriegers. Die großen Herrschaften wissen das recht gut und schätzen uns deshalb nach Gebühr.

Allerdings gibt es auch Beispiele dafür, daß man Quacksalber mit ungewöhnlicher Grau-

bede. Er sah sich suchend um. Ein Sonnenstrahl fiel durch die Lücke in den dümmrigen Raum. Goldene Säubchen tanzten in seinen zitternden Streifen. Es roch nach getrockneten Kräutern und dem schwelenden Feuer im Herd. Unschlüssig wandte er eine Weile und drehte die neue Mütze in der Hand.

Ob er geschlafen, geträumt — er wußte es nicht. Es war so still hier draußen, daß er das Surren des Windes vernahm, der um das Haus strich. Manchmal rief ein Regenpfeifer vom Tümpel herauf. Sonst drang kein Laut durch die Stille. Bis ein Ton ihn auf einmal auf-schrecken ließ — ein vertrauter, ferner Ruf: irgendwo blökten Schafe.

Olav kam über die Heide gegangen. Er führte zwei Schafe. Ein Hund sprang mit frohem Ge-dell voran.

Mit weitaufergerissenen Augen stand Ewen — die Mütze entfiel ihm — er achtete nicht darauf. Er hockte sich nieder und legte den zutraulichen Tieren die Arme um den Hals, sein Gesicht in dem zottigen Fell vergrabend. Olav ging ins Haus und polierte lärmend mit den Töpfen und Kesseln.

Gegen Abend saßen sie vor dem Kachelofen auf einer Anhöhe im warmen Heidekraut und schauten über die kleine Hütte, zu den fried-lich grasenden Schafen. Nebelschleier stiegen von den Wiesen auf und waren wie tanzende Geißen. Ewen seufzte. „Wie zu Hause...“

„Ich weiß!“ unterbrach ihn Olav rauh, „die Hütte, ein paar Schafe, ein Stückchen Hvita — wer Heimweh hat, Ewen, soll wieder nach Hause gehen...“

Am andern Tag kaufte Ewen ein Halsband für Jari, den zottigen Hund in Hvita. Für sich kaufte er nichts. Er verschonte sogar die neue Mütze — denn Jari sollte ihn gleich wie-dererkennen, wenn er übermorgen in den Tor-weg von Hvita einbiegen würde.

„Pantheon“

Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst, Jahrgang 1938, Heft 10/Oktober.

Das Oktoberheft der im Verlag F. Bruckmann, München, erscheinenden Monats-schrift „Pantheon“ veröffentlicht in origi-nalgetreuer Farbdruck eine Kopiezeichnung von Pietro Veragino „Kopf eines alten Mannes“ aus der Versteigerung im Kunstauktionshaus A. Weinmüller, München. Weitere Handzeich-nungen aus dieser Versteigerung finden sich im Innern des Festes: „Kopf eines Knaben aus der Laotounggruppe“ von Tintoretto sowie eine Kreidezeichnung von Tizian, einen kranken Briefler darstellend.

Ulrich Christoffels Essay über den „Rair von Landshut“ wird von einer Reihe der hervor-ragendsten Werke des Meisters begleitet: Petrus heißt einen Befehlenden; Die Verkündigung; Ecce homo u. a. In den Nachträgen dürfte ein Artikel von Dr. Franz Kießlinger zu „Zwei unbekannten Zeichnungen des Leonardo da Vinci“ — „Kopf eines jungen Mannes“ und „Halslandschaft“ — Aufsehen erregen. Ueber die beachtenswerte „Ausstellung italie-nischer Renaissance-Skulptur in Detroit“ berichtet Ulrich Widdelbörj.

Unter den Bildnissen des Jacopo dei Bar-bari, die Ludwig Valdag eingehend würdigt, sei vor allem ein dem Künstler neuerdings zu-geschriebenes Doppelbildnis (Napfel, National-galerie) sowie das „Bildnis eines Bräutigams“ (im Schweizer Kunsthandel) und „Herzog Hein-rich von Mecklenburg“ (Amsterdam, Sammlung Helbring) erwähnt.

samkeit behandelt. Die Gräfin R. — meine Heber sträubt sich, den Namen auszusprechen — hat in ihrem Schlafzimmer einen Käfig aufge-stellt, worin sie ihren Krieger eingesperrt hält. Sie läßt ihn jeden Tag einmal heraus, wie man einen Kamm aus dem Futteral nimmt. Sobald er mit seiner Arbeit fertig ist, schlägt sie ihn gleich wieder ein, nicht ohne ihm ein paar kräftige Ohrfeigen zu versetzen. Der Krieger belst in seiner Zelle eine Schüssel mit Essen, einen Krug mit Wasser, einen Stuhl und einen Nachtopf. Er erblickt das Tageslicht nur, wenn er seine Arbeit verrichtet, denn die übrige Zeit ist sein Behälter wie ein Vogelkäfig mit einem großen Tuch überdeckt. Infolgedessen sieht er bleich und elend aus, hält sich krumm wie ein Greis, obgleich er noch ein junger Mann ist. Härt die Gräfin aufs Land, so wird der Käfig auf einen Leiterwagen gestellt und hineinver-geschickt. Drei Jahre bringt der arme Krieger in dieser Lage zu. Der Grund zu seiner Mar-tierung liegt darin, daß die Heze einen voll-kommenen Krieger Kopf und ein Duzend Lie-bhaber hat. Damit diesen nicht bekannt werde, wie gefallend die Heze ist, die lemer ausstir-ken muß, schlägt sie ihn auf diese Weise aus der menschlichen Gesellschaft aus. Der Krieger ist ihr Leibkrieger, und die Gräfin hat vor dem Geheiß das Recht, nach Guckbänken mit ihm zu verfahren.

Von diesem schrecklichen Fall abgesehen, darf sich keiner der diesigen Krieger beklagen. Maître Meunier und ich, wir sind glücklich und zufried-en, einer Kaiserin dienen zu dürfen, die alle Welt die Milde nennt.

Meine Stellung ist angenehm, man gibt mir Gehaltsbezüge, um zu erfahren, ob Ihre Male-rit unter Laune sei, man behandelt mich als Kaballier, man estimiert mich, und das nur wohl. (Fortsetzung folgt.)

Die Große

Katharina

Copyright der Drei-
Lein-Verlag Berlin

Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

23. Fortsetzung

Die Wahrheit zu sagen, ich bin eines Schau-spielers Kind. Mein Vater war seiner Zeit einer der größten Deinen- und Königs-spieler in großen Haupt- und Staatsaktionen. Ich be-gabte, es ihm gleichgültig und sagte ihm, als ich fünfzehn Jahre alt geworden war: „Wär-den Sie, gestrenger Herr Vater, gestatten, daß ich mit dem Lateinlernen aufhöre und mir ein Engagement als Schauspieler suche?“

Ich hatte das Wort Schauspieler noch nicht zu Ende gesprochen, als mein Vater aus der Rolle fiel. Es war ein recht unglücklicher An-blick, den er bot, als er mich durchblinnte.

Er zwang mich, Juristerei zu studieren, denn er hatte es seit seines Lebens mit dem Höde-ren, insbesondere mit dem Akademischen.

So kam ich denn nach Halle zu dem Professor der Philosophie Thomassius, der das Kollegium in deutscher Sprache las und die Theologen wader rufte. Es gefiel mir gar gut bei ihm, wenn er so mit den Waffen des Geistes, mit Witz, Satire und Ironie gegen die Scholastiker und ihre Dogmen zu Felde zog und gegen das römische Recht und seine absolute Vollkommen-heit, gegen Folter und Kettenprozesse kämpfte und den Verstand machte, dem gesunden Men-schenverstand innerhalb der Wissenschaft Raum

zu verschaffen. Obwohl ich noch heute daran zweifle, ob der gesunde Menschenverstand in die Wissenschaft hineingeht, da viele doch ein Feld der Logik sein soll, und die Logik gar sel-ten mit dem gesunden Menschenverstand über-einstimmt.

Es litt mich nicht lange auf der Schulbank. Im dritten Semester entließ ich der Universität, denn ich wünschte gar zu sehr, einen Blick in die große Welt zu tun. Ich kam nach Paris und wurde Kammerdiener beim Herrn de la Chaussee. Der war ein französischer Schau-spieler, weshalb ich mich bereit fand, bei ihm einzutreten. Aber weder gefiel mir die Behandlung, die er mir angedeihen ließ, noch mochte ich seine Stütze sein, weil er die Kom-ödien, die unter kleinen Wägern spielen und voll sind von Geschmacksfehlern und Langweil-igkeiten. Dieser Herr war es, der die Mei-nung aufbrachte, ein Mann von Stande könne für seine Frau keine Liebe empfinden — welche Sentenz ihm bald die ganze Welt nach-sagte, denn es gefiel den Leuten immer, wenn ihnen durch philosophische Maxime aus-drücklich das Recht zuerkannt wird, ihren Pa-thern zu fröhnen. Seither gehörte es für den Weltmann zum guten Tone, eine Maitresse zu halten, und man ist kein anständiger und wohl-gedachter Mann ohne Maitresse außerhalb des ehelichen Bettes.

Kleine

Eine gefa-
hört bestimm-
mit der blo-
wagen ein-
dentat“ glan-
ein Einund-
sen, der die
Personen b
Durch die
Kraftwagen
Krankenhau
auch der Tä
Polizei ein
gaben den
selbstverfä
der Täter

Verkehrsd
Verkehrsd
ta im Mo
Verkehrsd
ein Kraftwa
wurden.

Das

Schon län-
wie auch d
einem Gebä
unter grobe
selben. Die
größten Teil
das Begriffe
macht werde
dem bisher
nunmehr d

Staunen

über unsere

d
In

nen Dienst

gegenüber
längere Zeit
Handwerker
das Haus
zwei derger
Umzug des
ginnen konn

Sonderver

Die bereit
bet in der J
der 1938 in
ner fest sta
reits rege
kaufstellen:
fallendhandl
Dr. Tillmann
Weißer, O
st und The
hasen, Städt
nehmen Best
Es sei hi
Preisermäßig
Veranstaltun
alt und Cho
einer Ermäh
geben: bei W
Ermäßigunge

Ein
guter
Rat

Prospekt

auf die Tage
1. November
rige bis zum
kriegsbeschä
halten gegen
weise auf be
von 50 Proje

Ein ga

Ein ga

Ein Blick von

brücke auf den

tragenen Gehe

beraubt ist.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Eine gefasene Strafe ist ihm sicher. Es geht bestimmt nicht zu den Möglichkeiten, daß mit der bloßen Faust die Scheiben von Kraftwagen eingeschlagen werden. Eine solche „Heldentat“ glaubte sich in der Nacht zum Sonntag ein Einundzwanzigjähriger erlauben zu dürfen, der die Fenster Scheiben eines mit mehreren Personen besetzten Kraftwagens zertrümmerte. Durch die Glassplitter wurde ein Insasse des Kraftwagens so erheblich verletzt, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Aber auch der Täter verlor sich und mußte auf der Polizei einen Rotverband erhalten. Daß man gegen den Röhling Strafanzeige erstattete, war selbstverständlich. Die festgesetzt wurde, war der Täter betrunken.

Verkehrsunfälle: Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich am Samstag im Mannheimer Stadtgebiet zwei Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen verletzt, ein Kraftwagen und drei Fahrräder beschädigt wurden.

Das Bezirksamt zieht um

Schon längst hatten sowohl das Bezirksamt wie auch das Polizeipräsidium, die beide in einem Gebäude in L 6 zusammengefaßt waren, unter großen Raumschwierigkeiten zu leiden. Die Schwierigkeiten können jetzt zum größten Teil beseitigt werden, nachdem für das Bezirksamt ein anderes Gebäude freigegeben werden konnte. Es handelt sich um das dem bisherigen Verwaltungsgebäude — das nunmehr von dem Polizeipräsidium und sei-

Staunen werden Sie

über unsere Auswahl in fischen Sporthüten;

Hut-Weber

das moderne Huthaus
in der Breiten Straße J 1, 6

nen Dienststellen beanprucht werden kann — gegenüberliegende Haus in L 4, in dem sich längere Zeit die Kreisleitung befand.

Händlervertreter haben in den letzten Wochen das Haus für seinen neuen Verwendungszweck hergerichtet, so daß am Montag der Umzug des Bezirksamtes von L 6 nach L 4 beginnen kann.

Sondervergünstigungen zum Besuch des Brudnerfestes

Wie bereits wiederholt bekanntgegeben, findet in der Zeit vom 29. Oktober bis 3. November 1938 in Mannheim das Deutsche Brudnerfest statt. Der Kartenvorverkauf hat bereits seine Eingänge. Die bekannten Vorverkaufsstellen: Verkehrsverein Pfaffenhof, Musikalienhandlung Sedel, O 3, 10, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikalienhandlung Pfeiffer, O 2, 9, Städtische Hochschule für Musik und Theater, Verkehrszentrale Ludwigshafen, Städtische Konzertzentrale Heidelberg, nehmen Bestellungen entgegen.

Es sei hier nochmals auf die besonderen Preisermäßigungen hingewiesen: Für vier Veranstaltungen (zwei Sinfoniekonzerte, Festakt und Chorconcert) werden Dauerkarten mit einer Ermäßigung von rund 30 Prozent abgegeben; bei Abnahme einer Dauerkarte wird ein Ermäßigungsgutschein in Höhe von 20 Prozent

Ein guter Rat:

Teinacher

Birchquelle

rein natürliches Mineralwasser,
gut fürs Herz

auf die Tagespreise des Akademiekonzertes am 1. November ausgeben. Wehrmachtsangehörige bis zum Unteroffizier einschließlich Schwerkrriegsbeschädigte, Schüler und Studenten, erhalten gegen Vorlage der entsprechenden Ausweise auf bestimmten Plätzen eine Ermäßigung von 50 Prozent.

Ein ganz neuer Ausblick



Ein Blick von der Fahrbahn der Friedrichsbrücke auf den bereits zum größten Teil abgetragenen Gehweg, der ebenfalls seiner Gekälde beraubt ist. Aufn.: Jütte

So müßte es alle Sonntag sein

Das Wochende des Sonnenscheins und der freudigen Ereignisse / Viele kulturelle Veranstaltungen

Es war am Freitag. Da nahm ich das „Hakenkreuzbanner“ zur Hand und studierte die Inserate. Wie eine Weintarte las ich das, und süße Däse stiegen — im Geiste wohlverstanden auf. Syrtliche, leichte und schwere süße Weine lockten, frohe Lieder klangen dazwischen, und dann kam meine Frau. „Ausgerechnet das mußt du studieren, wo du sowieso immer so viel Durst hast!“, sagte sie vorwurfsvoll.

Zum Wein aber gehört der Sonnenschein, und das gab es ausnahmsweise dieses Mal reichlich zusammen. So hell kann nur die Herbstsonne lachen, da geht auch dem Griesgram das Herz auf, vor allem, da er sich sagen muß, daß mit so viel Licht bald Schluss ist. Da bewegte man sich mit allen möglichen Behelfen in die Pfalz oder zur Bergstraße, wo der goldene Wein wächst und am besten schmeckt. Man weiß, wenn man einmal dort „Fuß gefaßt“ hat, wird man bald unsicher auf den Füßen, und wer der Sache nicht recht traute, und das Schaulen, das eine Heimfahrt aus dem fröhlichen Weinlande mit sich bringt, befürchtete, blieb in „Mannem“. Auch das ist ein Weinort, jedenfalls, was die lustigen Weinfeste angeht.

Wie die gute Mutter Sonne. Aber es gab Ersatz genug in der Stadt. Wer zählt, wie viel Vereine gastlich zusammenkamen? Gesangsvereine, Kriegerkameradschaften und viele andere nahmen die richtige Tuschelung für die Zusammenarbeit des kommenden Winters, wobei auch der Dienst des beliebten Sambrinus oder Bacchus nicht vergessen wurde.

Es wird gefeiert

Was war nicht alles los? Gewiß, man mußte den so verlockenden Wunsch nach einem schönen Herbstausflug in manchen Fällen zurückstellen. Das war etwas für Unentwegte, und deren waren freilich viele. Wer aber schon zu Ziperlein und ähnlichen unerfreulichen Zuständen unfreiwillig neigt, blieb lieber daheim, wo der solide Ofen die Wärme nicht nur vortäuschte,

sondern auch wirkte. In unserer Nachbarstadt bildete das traditionell veranlagte Herbstfest des Roten Kreuzes einen Hauptziehungspunkt und lockte auch manchen Mannheimer über den Rhein. Für die Freunde der Zupfmusik und der Handharmonika war gesorgt. Im Friedrichspark feierten die beiden Gesangsvereine Graphischer Gesangsverein Gutenberg und Männerchor Sandhofen mit einem Gemeinschaftskonzert und einem Festball ihr 45jähriges und 60jähriges Bestehen.

Das kulturelle Leben

Das Kulturleben der Stadt nimmt schon winterliche Formen an. Das Nationaltheater hatte Hochbetrieb und gedachte in einer Festvorstellung des 100. Geburtstages Georges Bizets. Auch das Neue Theater blickte heran. Arno Landmann und Bruno Penzler nahmen die neue Reihe ihrer Orgelfeststunden auf. Noch einmal war nach dem großen Erfolg des vorigen Sonntages im „Alhambra“ Gelegenheit geboten, das großartige italienische Filmmelodrama „Der Führer in Italien“ zu sehen. Viel Interesse erregte das Standkonzert des Musikzuges der SM-Standarte 171 am Wasserturn, das ganz Werken Richard Wagners gewidmet war.

Einen steigenden Erfolg kann auch die Städtische Kunsthalle mit ihrer Ausstellung des „Hilfsdienstes der deutschen bildenden Kunst“ verzeichnen. Hier gilt wirklich: „Einer sagt es dem anderen“. Von Tag zu Tag steigt die Besucherzahl in erfreulichem Maße. Auch der Kunstverein fand mit seiner neuen Ausstellung viel Beachtung. Nicht vergessen werden sollte schließlich der bunte Abend im Nibelungenaal mit Kräften des Reichsfestivals Stuttgart, der seine starke Anziehungskraft nicht verfehlt.

Buntes Allerlei

Im übrigen herrschte in der ganzen Stadt bereits typischer winterlicher Wochenendbetrieb. Die Gaststätten hatten im allgemeinen gut zu tun. Konzert und Tanz war an den verdienstvollen Stellen der Stadt und der Vororte angekündigt und lockte. Auch die Urlauber, die nachgerade zum Stadtbild am Samstag und Sonntag gehören, fehlten nicht. Besondere Beachtung fanden die verhältnismäßig zahlreichen Eröffnungen von renovierten Gaststätten. Da man eine solche Wiedereröffnung im allgemeinen mit so freundlichen Ereignissen wie einem Schlachtfest oder zum mindesten mit besonderer Anstrengungen von Küche und Keller zu verbinden pflegt — so meint man auf jeden Fall.



Das Geländer des stromaufwärts gelegenen Gehwegs der Friedrichsbrücke wurde entfernt. Mit einem Schneidbrenner teilte man das Geländer in einzelne Stücke, um sie besser abnehmen und wegschaffen zu können. Aufnahme: Jütte

Eine Ahtzehnjährige brutal überfallen

Zwei gemeine Burschen vor der Jugendshukammer in Mannheim

Eine Ahtzehnjährige wurde am 27. Juli von zwei Burschen auf offener Landstraße zwischen Leutershausen und Löffelsachsen überfallen und von dem älteren Gefährten auf dem angrenzenden Fruchtacker mißbraucht. Der 17-jährige Leonhard W. aus Leutershausen wurde bereits vom Jugendhofgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Vor der Mannheimer Jugendshukammer hatte sich nun wegen des gleichen Vorfalls der 28 Jahre alte Jakob B. aus Schriesheim, wohnhaft in Leutershausen, zu verantworten. Trotz des Zeugnis des Beschuldigten wurde er dieser Tat überführt und bestraft.

Als dann der 17-jährige Missetäter hinzukam, wurde das ahnungslose Geschöpf dreißig Meter weit in den angrenzenden Acker geschleppt und mißbraucht. Durch die Hilferufe des Mädchens eilten einige Dorfbewohner hinzu, die dem Treiben der Burschen ein Ende bereiteten. Der gemeine Überfall erfolgte zwischen 22 und 23 Uhr.

Das Mädchen erholte sich nur schwer von seinem Schrecken, und mußte von Leutershausen aus mit dem Auto nach Weinheim zurückgebracht werden.

Der Zeuge W. schilderte nun in der Verhandlung den Vorfall und gab dem Bod die Hauptschuld, da er selbst angeblich zuerst nicht im Bilde war, was dieser eigentlich vor hatte. (!) Anschließend wurde auch die Kronzeugin ausführlich über den Vorfall gehört. Sie schilderte die Vorfälle jener Nacht und blieb nach wie vor bei der Behauptung, daß Bod die Hauptschuld hatte, da er an ihr die unzüchtlichen Handlungen vornahm, nachdem er ihr bewußt nachgestellt hatte. Nach dieser Zeugenvernehmung wurde über die Verurteilung dieser Zeugin beraten und durch Gerichtsbeschluss die Verurteilung angeordnet. Die Zeugin beschwor ihre Angaben und somit stand die Schuld des Angeklagten fest.

Staatsanwalt Klaus rechnete mit diesem Angeklagten ab, der zu seiner Straftat noch die Mitschuld des Jüngeren verantworten muß. Nach der eingehenden Verurteilung besteht kein Zweifel mehr, daß der jugendliche den Angeklagten bei seinem Vorhaben unterstützte. Also eine ganz andere Darstellung, wie sie der Beschuldigte der Kammer vortrug. Für diesen gemeinen Überfall auf ein junges Mädchen mußte eine Strafe ausgesprochen werden, die abschreckend und erzieherisch wirkt. Der Antrag lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Die Jugendshukammer verurteilte den Angeklagten Jakob B. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungsbehörde konnte ihm wegen seines hartnäckigen Verwehrens nicht angerechnet werden. Die Kammer mußte den Beschuldigten auf Grund der Zeugenaussagen verurteilen. Seine blödsinnige alte Lebensführung wurde strafmildernd in Betracht gezogen. Der Angeklagte wurde auch zu den Kosten verurteilt. Damit fand dieser viel umstrittene und vielumspochene Vorfall seinen gerichtlichen Abschluss.

Friedrich Hartmann

Opel-Vertretung

Erste Spezial-Werkstätte

Alle Karosseriearbeiten
Abschleppdienst

Seckenheimer Str. 68a

Fernsprecher 403 16

— so herrschte in solchen Gaststätten natürlich ganz besonderer Hochbetrieb. Das führte man am stärksten vielleicht am Palast-Kaffee „Heinold“, das eine weitere Anstrengung gemacht hat, seinen Gästen einen gemächlichen Aufenthalt bei gutem Konzert zu bieten. Aber auch die Kabarett hatten Wochenendbetrieb, und in jeder Bar spürte man am Samstag, daß der Mannheimer sich am nächsten Tag aus-schlafen konnte. Da hält man eben durch.

Es war wieder eine sehr lebendige Stadt. Wer zu später Nachtstunde zwischen Samstag und Sonntag durch die Straßen mit kritischen Augen wandelte, der sah manch schwankende, aber in jedem Falle fröhliche Gestalten. Wir

Perser-Teppiche Gelegenheitskäufe

Bausback M 1, 10 - Ruf 264 67

haben die gute Laune und lassen sie uns nicht nehmen. Wenn das Wochenende kommt, dann wird es gründlich ausgequert, wobei jeder nach seiner Passion selig werden kann. Die Hauptsache aber ist: es geht mit frischen Kräften in das neue „Schötagereinen“ der kommenden Woche. Der alte Grundsat: „Zure Wochen, frohe Feste“ muß immer mehr Geltung haben. B.—

Wagner für Blasmusik

Wohl jeder verantwortungsbewusste Leiter einer Blasmusikvereinigung ist heute nicht mehr im Zweifel darüber, daß das Ideal die originale Musik für Wälder ist. Nicht nur für hochwertige kulturelle Leistungen, sondern auch für die weitere Unterhaltung kann auf die Dauer nur eine Musik befriedigen, die nicht unvollkommenen Abklatsch einer besseren ist, sondern die ganz aus dem Wesen der Blasinstrumente erwachsen wurde. So lange wir ein solches eigenes Schaffen für die Blasmusik aber erst in Anfängen haben, wird man auf alte Bearbeitungen zurückgreifen müssen. Das Geschick und gleichzeitig auch das Verantwortungsbewußtsein des Leiters der Blasmusikvereinigung wird sich in der Auswahl seiner Werke spiegeln.

Dem Sachkundigen ist nicht unbekannt, daß Richard Wagner der Willkür seiner Zeit dank schulde und auch sollte. Als sich die Theater- und Orchesterleiter noch gegen seine Werke sträubten, griffen sie viele Musikmeister auf, und sie machten seine Melodien teilweise populär, bevor sie nach das Theater eroberten. Wenn die damaligen Musikmeister aber in so starkem Maße Vorliebe für Wagners Musik zeigten, so muß das auch einen tieferen Grund darin haben, daß eben manches sehr gut für Blasmusik zu bearbeiten ist, und in der Bläserbesetzung dem originalen Klang sehr nahe kommt. Der Musikus der SA-Standarte 171 unter der bewährten Leitung von Obermusikführer Otto Hermann-Wegh zeigte in seinem Standkonzert am Basserturm, wie berechtigt diese Annahme ist.

Eine ganze Reihe von Werken wird natürlich der Blasmusik verschlossen bleiben müssen. Um eine treffende und besonders deutliche Parallele bei einem anderen Meister aufzudecken, sei festgestellt, daß es von unalaunderlicher Geschmacksverwirrung zeugen würde, etwa Verdis Vorspiel zu „Aida“, mit seinen charakteristischen Pathetiken, von einer Blasmusik spielen zu lassen, daß man aber ohne weiteres den Triumphmarsch aus der gleichen Oper billigen kann.

Hermann-Wegh hatte sein Programm mit dem richtigen Verständnis für die Wirkungsmöglichkeit in reiner Bläserbesetzung ausgewählt. Die „blechfreundige“ Ouvertüre zu „Mein“, die Fanfaren des Einzuges der Gäste aus „Tannhäuser“, den festlichen Aufzug der Ränke aus „Die Meistersinger“, der schon immer als Musterbeispiel des Einfaches des Blechs in der Oper galt, die Melodien aus „Der fliegende Holländer“, der Einzug der Götter in „Walhall aus „Rheingold“ und schließlich der „Kaisermarsch“ wirkten in der Uebertragung für Blasmusik sehr eindrucksvoll und konnten durchaus als wertvollere wiedergegeben angesprochen werden. Und daß das Publikum, das annehmlich nur leichte Operellenmelodien will, mitgibt, bewies seine Haltung bei diesem Konzert. Mancher, der nur vorübergehend wollte, hielt plötzlich an und hörte sich das Konzert bis zum Ende an. Lebhafter Beifall dankte dem Musikus und seinem Leiter. B.

Ruhiger Bahnverkehr

Nachdem die eigentliche Reisezeit zu Ende gegangen ist, herrscht auch wieder normaler Betrieb bei der Reichsbahn. So wurde am Sonntag ein Reiseverkehr wie an gewöhnlichen Sonntagen verzeichnet. Sonderzüge brauchten keine Gefahren zu werden. Der Stadtbesuchverkehr war recht gut.

Ehejubiläum. Die Eheleute Friedr. Kindfleisch, Meerfeldstraße 35, konnten bei beiderseitiger Jubiläum ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

40 Jahre verheiratet. Der Ziegler Adolf Moos, Baldhof-Neu-Giswald, am Herrschhofswald 77, feierte mit seiner Ehefrau Marie sein 40jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Dieser Tage feierte Oberingenieur Johann Bartel, Lange-Möller-Straße 21, mit seiner Ehefrau Margarete geb. Barthel das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silbertranz nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

„Mir san dabei, — fell werd g'mütlich“

Die Mannheimer Liedertafel feierte ihr traditionelles Oktoberfest

„Mir san dabei, — fell werd g'mütlich“, so war auf der Einladung zu lesen, mit der die Führung der Mannheimer Liedertafel ihre Mitglieder und Freunde aufforderte, sich zu dem nun schon traditionell gewordenen Oktoberfest in großer Zahl einzufinden zu wollen. Man hatte wirklich nicht zuviel versprochen: es wurde gar bald gemütlich in dem großen Saal des Liedertafelheims und die Gemütlichkeit rief auch bis in die frühen Morgenstunden hinein nicht ab. Wahrlich ein vielversprechender Start der dieswintertlichen Liedertafel-Veranstaltungen!

Dem Veranstaltungsführer Hans Marx war es gelungen, eine Reihe von erstklassigen Künstlern zu verpflichten, so daß ein Programm aufgestellt werden konnte, das alle Erwartungen weit übertraf. Ueber dem ganzen „Schwabe“ verteilte, die so charmant und witzig anfiel, daß sie bald mit Beifallstürmen überschüttet wurde — auch wenn sie alle Register gegen die Männer zog. Aber jedesmal wußte sie so reizend die kleinen Anspielungen abzurufen, daß man seine volle Freude daran hatte. Die Verse, mit denen die Künstler ansetzten, wurden, hatten ein Niveau, wie das überhaupt über die ganze Veranstaltungsführung werden kann.

Hans Marx vom Nationaltheater begeisterte wie immer mit seinem herrlichen Witz und wurde besonders gefeiert, als er zusammen mit

Mannheims jüngste Feuerwehr

Eine soldatische Werksgemeinschaft zur Bekämpfung von Bränden

Als im Juni vergangenen Jahres ein großes Schadenfeuer die Chemische Fabrik Weyl Aktiengesellschaft in Waldhof heimgesucht hatte, leitete man die Gründung einer eigenen Werkfeuerwehr in die Wege, um jederzeit innerhalb des Betriebes über einen verlässlichen Feuerhelfer verfügen zu können. Fast ein Viertel der gesamten Belegschaft trat in die Reihen dieser Werkfeuerwehr ein, die dann mit größtem Eifer an die Arbeit ging, um sich das erforderliche Können anzueignen.

Am Mai dieses Jahres konnte die Freiwillige Feuerwehr der Chemischen Fabrik Weyl Aktiengesellschaft bereits den zehnjährigen Zitel vorangestellt werden. Da hierbei die Wehr ein beachtliches Können zeigte, erfolgte nicht nur die offizielle Anerkennung, sondern auch die Einreihung in die Feuerlöschpolizei.

Bei der Hauptübung hatte nun die jüngste Mannheimer Feuerwehr Gelegenheit, einem größeren Kreis von Fachleuten ihre Leistungen unter Beweis zu stellen.

Bereits das einleitende Exerzieren und die

Freiübungen ließen erkennen, daß man es hier mit einer Mannschaft zu tun hat, die nicht nur mit Eifer an der Arbeit ist, sondern in deren Reihen auch ein soldatischer Geist herrscht. Nach dem Geräteexerzieren und nach einem schulmäßigen Vorgehen von drei Schlauchleitungen erfolgte eine Angriffsbildung auf die Becktöpfe, die den zuvor schon gewonnenen guten Eindruck noch verstärkte. Ein Vorbeimarsch schloß die Hauptübung ab.

Bei einem kameradschaftlichen Beisammensein fand Baurat Karal von der Berufsfeuerwehr anerkennende Worte für die geleisteten Leistungen, die bewiesen hätten, daß der Mut, mit dem man die Arbeit aufgenommen habe, schöne Erfolge zeitigte. Das alte Sprichwort „Ehrlich gewahrt ist halb gewonnen“ sei auch in diesem Falle wieder bestätigt worden. Vor allem habe die Übung auch gezeigt, daß zwischen der Führung und der Mannschaft ein guter Kontakt bestehe.

Betriebsführer Dr. Wenzel hatte den Bedienten und der Führung den Dank des Werkes für den freiwilligen Einsatz ab, während Kreisfeuerwehrführer Weisbrod der Wehr bestätigte, daß sie sich ebenbürtig an die



Wehrleute der jüngsten Mannheimer Feuerwehr zeigten bei der Hauptübung der Werkfeuer der Chemischen Fabrik Weyl Aktiengesellschaft ihr Können. Links: der Wehrmann hat die ausgeführte Leiter erstiegen und sichert sich in der Höhe. Rechts: Zwei Wehrleute müssen wegen des starken Druckes das Strahlrohr halten, das das Wasser in die „Flammen“ schleudert. Aufnahmen: Hans Jütte (2)

Befreiungsfeier unserer Sudetendeutschen

Sie wurde in schönem Rahmen im „Werderhof“ abgehalten

Für unsere Sudetendeutschen und die wackeren Freikorpsmänner bleiben die Tage des Einfaches und die historischen Befreiungstage ein unvergeßliches Erlebnis. Die Gebietsführung hatte alle Sudetendeutschen, die Freikorpsmänner mit ihren Angehörigen ins Bundeslokal „Werderhof“ zu einer Feiertunde eingeladen in Gemeinschaft mit den Vertretern der SA-Gruppe „Aurpall“ Mannheim. Das Lokal reichte kaum aus, um alle die zu fassen, die mit Freude diesem Anlaß folgten.

Gebietsführer Ingenieur Emil Polz begrüßte alle Landsleute und ließ insbesondere Obersturmbannführer Blum und Sturmführer Weis als Vertreter der SA-Gruppe „Aurpall“ herzlich willkommen. Die ganz im schlichten Rahmen gehaltene Feiertunde galt der Befreiung unserer Heimat.

In einer kurzen Ansprache erinnerte Bundesgruppenführer Polz an die letzten Ereignisse, an die unvergeßlichen weltgeschichtlichen Tage. Sudetendeutsche der Gebiete Nordböhmen und Pfalz meldeten sich damals in schöner Geschlossenheit zum Freikorps.

Wir waren uns, so führte der Gebietsführer weiter aus, der Erfüllung der selbstverständlichen Einsatzebereitschaft für das Sudetenland bewußt und leben heute das strahlende Ergebnis eines zwanzigjährigen unentwegten Kampfes, der jede Aneddotik brach. Der tiefste und innigste Dank gilt dem Führer aller Deutschen, Adolf Hitler, für die noch unabhärbare Großtat der Rückgliederung des Sudetendeutschlands ins Reich. Es ist diese Rückkehr auch für uns ein freudiger Anlaß, nach den Monaten schwerster Arbeit, diesem Dank in einer Feiertunde bereiten Ausdruck zu geben. Am Schluß seiner markanten Ansprache betonte Ing. Polz, daß der Sudetendeutschen Eigenart gemäß, nunmehr die höhere Pflichterfüllung für die Heimat in einer reiflichen und mit leichter Hingabe gegebenen Arbeit für das Wohl des Sudetenlandes und zum Ruhm des Großdeutschen Reiches als künftige Aufgabe anzusehen wird.

Der Kampfgeist der SA wurde in den Liedern der SA und den Freikorpschören lebendig, die frisch und begeistert gesungen wurden als würdige Umrahmung der Abendfeier für deren Gestaltung der verdienstvolle Landsmann Julius Berger verantwortlich zeichnete. Im Verlauf des Abends erschien noch zur Freude aller Opernsänger Hans Schweska vom Nationaltheater, der mit seinen Landsleuten feierte. Der Sudetendeutsche Heimatbund hat seine Tätigkeit als Kampforganisation beendet, seine Mitglieder werden nunmehr sich für die Aufbauarbeit in unserem großen Vaterland mit Herz und Hand zur Verfügung stellen.

Nach langer Wartezeit in angeregter Unterhaltung beizammen, um aus den Erlebnissen der Freikorpsmänner das Bild der Heimat lebendig werden zu lassen.

Daten für den 24. Oktober 1938

- 1648 Westfälischer Friede zu Münster und Osnabrück; Ende des Dreißigjährigen Krieges.
- 1796 Der Dichter August Graf von Platen-Hallermund in Ansbach geboren.
- 1918 (bis 4. November) Schlacht von Valenciennes.
- 1934 Verordnung des Führers über die Aufgaben der DAF.

Seite anderer Feuerwehren des Kreises Mannheim stellen kann. Das beweise die Tatsache, daß man sie nicht nur dem Landesfeuerwehrverband angeschlossen, sondern auch als Feuerwehrschlüssel anerkannt. Unter Zugrundelegung der wichtigsten Bestimmungen des Reichsfeuerlöschgesetzes vom 16. 12. 1933 umriß der Kreisfeuerwehrführer die Wichtigkeit der Feuerwehr und ihren Wandel im Laufe der Jahre.

Nachdem Betriebsobmann Müller sich an die Wehrleute gewandt hatte, sprach noch Wehrführer, Oberbrandmeister Janson, der vor allem keinen Kameraden den Dank für ihre Mitarbeit sagte.

Eine aus Betriebsangehörigen gebildete Kapelle sorgte für eine musikalische Umrahmung des Beisammenseins.

Arbeitsunterweisung im Betrieb

Wie uns die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, Abt. Berufsbildung und Betriebsführung, mitteilt, wird die Vortragsreihe am heutigen Montag um 20 Uhr im großen Saal der Harmonie fortgesetzt.

Als Redner wurde der Abteilungsleiter des Amtes für Berufsbildung und Betriebsführung, Pa. Wilhelm-Berlin, gewonnen. Er wird über das Thema „Die deutsche Nationalisierung“ (organische Betriebsgestaltung) sprechen.

Wie bereits in den vorhergehenden Vorträgen schon zum Ausdruck gebracht wurde, geht der Nationalsozialismus bei der Erfassung des deutschen Arbeitsmenschen im Betrieb andere Wege. Bei der deutschen Nationalisierung wurden nicht die Gedankengänge eines Zuhörs oder irgendwelche amerikanischen Methoden übernommen. Der Redner wird die Nationalisierung vom schaffenden Menschen her behandeln.

ZEUMERS

flotte Sportmützen

Das große Mützenhaus in der Breiten Straße

H 1, 6

Seit 50 Jahren

H 1, 7

dem der Vorrang gegenüber der betrieblichen Sachwelt gebührt.

Organische Betriebsgestaltung erfordert, wenn sie wirklich Gestaltung sein soll, die Schaffung einer artgemäßen, der Idee entsprechenden betrieblichen Führungsordnung. Der betriebliche Führer wird dann Mittelpunkt der Betriebsgemeinschaft, ebenso wie die Betriebsgemeinschaft selbst unter einem verantwortlichen Führer die höchste Leistungsgemeinschaft darstellt.

Vom Verein für Naturkunde Mannheim. Am Montag, 24. Oktober, 20.15 Uhr, spricht in der Aula in A 4, Universitätsprofessor Dr. Richard Kuhn, Direktor am R.-M.-Institut Heidelberg über Wirksamkeit in der belebten Natur.



Die Kartoffelausgabe für die vom WHW vertretenen Ortsgruppen Jungbisch und Rheintor: Montag, 24. und Dienstag, 25. Oktober; Ortsgruppen Deutsches Eck und Redaripipe: Mittwoch, 26. und Donnerstag, 27. Oktober; Ortsgruppe Strohmarsch: Freitag, 28. Oktober.

Die Ausgabe erfolgt in der Chemischen Fabrik Albert & Co., gegenüber dem Verein Deutscher Oelfabriken, Industrie- und Inselfir, 11. Die Ausgabezeiten und Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Außerhalb der für die einzelnen Ortsgruppen bestimmten Tage können Bedürfnisse aus diesen Ortsgruppen nicht mehr berücksichtigt werden.



Bei Sommer und Winter im Wohnwagen

Eine NS-Schwester betreut eine achtköpfige sudetendeutsche Familie, die Sommer und Winter in einem Wohnwagen zusammengepackt leben mußte. Jetzt setzt überall in den Notstandsgebieten die tatkräftige Hilfe des Reiches ein. Weltbild (M)

Ergebnisse des Sonntags Fußball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden	
SpVg. Sandhofen — VfR Mannheim	0:3
VfR Offenburg — SV Waldhof	2:4
Freiburger FC — Karlsruher FC	3:0
Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg	0:1
Gau Südbwett	
Eintracht Frankfurt — VfB Saarbrücken	7:1
Bormatia Worms — VfB Frankfurt	0:0
Reichsbahn Frankfurt — VfB Wiesbaden	3:0
VfR 03 Birmafeld — Kickers Offenbach	1:0
Vor. Neunkirchen — TSG 61 Pfaffen	7:2
Gau Württemberg	
Stuttgarter Kickers — Ulmer FC 94	3:1
SV Feuerbach — VfB Stuttgart	0:1
Stuttgarter SG — Union Bödingen	0:0
SSV Ulm — SpVg. Cannstatt	1:0

Bezirksklasse

Unterbaden-West	
Mannheim 07 — Olympia Neulandheim	1:4
Klem, Albstadt — Amicitia Bismarck	1:2
VfR 03 Bismarck — Germ. Friedrichsf.	1:2
SSV Käfertal — Hockenheim 08	0:0
Fortuna Heidesheim — VfB Weinheim	1:0
Unterbaden-Ost	
Heidelberg 05 — Viktoria Neckarhausen	3:0
Freya Limbach — Schwabingen 08	3:4
Neckar 09 — VfB Kirchheim	2:2
VfR Wiesloch — Union Heidelberg	2:0
Kickers Waldbrunn — TSG Pfaffstätt	1:0
Rheinpfalz	
Oppau 09 — Reichsbahn Ludwigshafen	4:2

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden	
SV Waldhof — TSV Durlach	15:2
SV Heidenheim — TSV Reichen	6:11
SV Heidenheim — TSV Reichen	12:7
SV Heidenheim — TSV Reichen	16:4
Gau Südbwett	
TSV Pfaffen — VfB Darmstadt 1. für 2.	
TSV Pfaffen — VfB Darmstadt 1. für 2.	
Tura Pfaffen — Polizei Frankfurt	10:11
Germ. Pfaffen — VfB Darmstadt	8:6
Gau Bayern	
TSV 1860 München — TSV 1860 Jülich	3:6
SpVg. Jülich — Post München	6:6
Post München — VfB München	3:13
TSV Mühlburg — Polizei Nürnberg	15:5

Hockey

Um den Vizeherrscher

In Stuttgart	
Württemberg — Bayern	0:2
In Köln	
Mittelrhein — Baden	0:3
Süddeutsche Meisterschaftsspiele	
Gau Baden	
VfR Mannheim — TSV 46 Mannheim	3:2
SV Heidenheim — TSV 46 Mannheim	3:0
VfR Mannheim — Germ. Mannheim	1:0
Heidenheimer TSV 46 — VfB Karlsruhe	1:1

Mit 10 Mann gewonnen

Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg 0:1 (0:0)
Das erste Karlsruher Lokaltreffen zwischen Phönix Karlsruhe und dem VfB Mühlburg endete mit einem knappen, aber verdienten 1:0 (0:0)-Sieg der Mühlburger, die wiederum das Pech hatten, gleich zu Beginn des Spieles den Kaiser Albrecht durch Verletzung zu verlieren. Albrecht erlitt bei einem Zusammenstoß einen Schenkelbruch. Auch mit zehn Mann hielten die Mühlburger das Spiel offen und waren zum Schluss sogar technisch überlegen. Bei Phönix war Torhüter Haselbeck aus, sonst konnte nur die Verteidigung zufrieden stellen. Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. — Bis Mitte der zweiten Hälfte war das Spiel offen, beide Torhüter brauchten wenig einzugreifen. Dann überbrückten die Mühlburger Haselbeck mehrfach, aber erst zwei Minuten vor Schluss brachte Freiburger nach einem Alleingang den längst verdienten Siegtreffer an. — 5000 Zuschauer, Schiedsrichter Schmeider (Waldhof).

Ganz klar für SC Freiburg

Freiburger FC — Karlsruher FC 3:0 (0:0)
Doch der Sieg des Freiburger FC über den Karlsruher FC mit 3:0 (0:0) ist deutlich ausfallen würde, war nach dem Verlauf der ersten Hälfte noch nicht vorauszusagen. In der ersten Hälfte waren die Karlsruher im Sturm etwas gefährlicher und auch die gesamte Mannschaft etwas schneller. In der zweiten Hälfte machte sich bei den Freiburger die Mitwirkung von Scherer und Müller im Angriff bemerkbar. Die Freiburger kamen besser in Schwung und gewannen noch doch. Zunächst war die Begegnung ausgeglichen, vor dem Tore waren die Karlsruher gefährlicher. Nach der Pause gab Freiburg den Ton an und war 20 Minuten lang klar überlegen. In der 12. Minute schoss Weda das erste Tor, dem drei Minuten später Scherer den zweiten Treffer folgen ließ. Die Karlsruher konnten nun den Kampf vorzeitig auf, so daß Bauer in der 35. Minute noch ein drittes Tor erzielen konnte. Die Karlsruher hatten allerdings zweimal Pech, als die Freiburger auf der Torlinie abwehrten, nachdem der Torhüter bereits überpielt war. Schiedsrichter Lauer (Pfaffstätt), 2000 Zuschauer.

Die Favoriten der Gauliga behaupteten sich

SV Waldhof holt sich beide Punkte aus Offenburg / VfR schlägt Sandhofen / Mühlburg gewinnt das Karlsruher Derby / Die Freiburger machen von sich reden

Der Meister bleibt ohne Punkterverlust

VfR Mannheim — SpVg. Sandhofen 3:0

Auch in ihrem fünften Verbandsspiel blieben die Sandhofener ohne Punkt. Sie setzten sich zwar von Anfang an gewaltig ein und vermochten nicht nur jeden Zusammenstoß im Spiel des Meisters zu zerören, sondern auch selbst mit guten Kombinationszügen ihre Anhänger zu erfreuen, aber zu einem Erfolg reichte es nicht. Dem tapferen Einsatz des wieder etwas umformierten Sandhofener Sturm fehlte die Hintermannschaft des VfR mit vollem Erfolg ihre Ruhe und große Erfahrung entgegen, wobei Spindler als Verteidiger sich genau so gut schlug wie Conrad, Reib und Vetter im Tor. Nur Henniger erwies sich als schwächer. Unverkennbar war auch diesmal wieder das mangelnde Schußvermögen des Henzel, Dörz und Kruschinski, welche manche gute Pläne von Erbacher und des besten Stürmers Lieben nicht zu verwirklichen konnten. Diesen, ja schon seit Jahren bestehenden Mangel zu beheben, ist eine ebenso

dankbare wie schwer zu lösende Aufgabe von Willi Herz (einem Bruder unseres Fußballprofessors), unter dessen Obhut seit kurzem Sandhofens Mannschaft steht.
Wie immer, war auch diesmal Sandhofens Läuferreihe mit Schenkel, Wegel, Wehe, wie auch die beiden Verteidiger Michel und Streib in ganz vorzüglicher Form und dem ebenfalls neuformierten Sturm der Rasenspieler mit Langenbein, Fuchs, Lutz, Adam, Striebing, ein kaum zu nehmendes Bollwerk. Abgesehen davon klappte es in dieser Angriffsreihe des Meisters durchaus nicht. Ein klares, zusammenhängendes Spiel war in keiner Spielphase zu sehen, alles blieb auch hier Stückwerk. Die Gesamtleistung des VfR war aber trotzdem etwas besser als die des Gegners und somit geht auch dieser Sieg über den Lokalrivalen, der sich so tapfer zur Wehr setzte, in Ordnung. Genau in der 20. Sekunde stand das Spiel schon 0:1. Einem Eigentor hatte VfR diesen

Vorsprung zu verdanken. Schenkel war der Unglücksrabe, der eine Rückgabe zu Rothmann in die ungeschützte Torde gab. Nicht im geringsten ließen sich aber die Sandhofener von diesem Mißgeschick beeinflussen. Im Gegenteil, sie setzten sich mit allen verfügbaren Kräften ein und gestalteten das Spielgeschehen völlig offen. Die Angriffe der Sandhofener aber entbehrten wie immer jeder Durchschlagskraft. So war das VfR-Tor nun selten ernstlich gefährdet. Gegen waren die Angriffe des VfR, obgleich sie der sonstigen Geschlossenheit und flüssigen Kombination nahezu völlig entbehrten, weitaus gefährlicher und die tüchtige Torbedrohung der Pfaffen stand stets unter hartem Druck. In der 17. Minute schloß der zweite Treffer föhlig, als Striebing eine schußgerechte Rollpasse zur Mitte gab, die aber von Fuchs dem Sandhofener Torhüter in die Hände gegeben wurde.

Nach einem Straßstoß, den Wegel hoch in die Ecke placiert hatte, der aber von Vetter mit gewohnter Sicherheit abgefangen worden war, drängte Sandhofen für wenige Minuten und Vetter mußte sich zweimal ruckstülplos gegen sich selbst ins Getümmel werfen, um den Ausgleich unmöglich zu machen. Immer kamen die etwas langsam Sandhofener Stürmer zu spät zum Schuß. Eine Minute vor der Pause gelang es Fuchs, der einen Straßstoß vom linken Flügel mit glänzendem Kopfschlag ins Tor absenkte, die Führung des Meisters auf 2:0 zu erhöhen.

Die zweite Halbzeit bot kein anderes Bild. Nach wie vor wurde um jeden Fußbreit Boden, um den geringsten Vorteil mit größtem Einsatz gekämpft und weniger Wert auf technische Feinheiten gelegt. Schon sieben Minuten nach Wiederbeginn kam Lutz im Sandhofener Strafraum ungehindert zum Schuß, jagte aber den Ball haushoch über das Tor. Dann hatte Sandhofen eine längere Drangperiode für sich, die aber nichts einbrachte. Überhaupt wurden sämtliche Angriffe beiderseits von den ausgezeichneten Abwehrreihen zurückgewiesen. Erst in der 40. Minute gelang es den Rasenspielern, mit einem dritten Treffer den Sieg absolut sicherzustellen. Lutz war mit dem Ball an Streib vorbeigekommen, der herbeilebende Wegel schloß Lutz an, der damit in Besitz des Balles blieb und aus nächster Torweite mit wuchtigem Schuß unhalbar das Leder in den Kasten setzte. Noch ein wuchtiger Fintenstoß von Langenbein und ein ebenso scharfer Schuß von Erbacher, der ebenfalls das Ziel nicht traf, dann war das Spiel zu Ende.

Schiedsrichter Schmitt (Karlsruhe) war ein tadelloser Leiter, der das Verdienst hat, daß das kampfbetonte Treffen in anständigem Rahmen abgewickelt wurde. Eck.

Hart erkämpfter Sieg des Allmeisters

Offenburger FC — SV Waldhof 2:4 (1:2)

Wer von den 2500 Zuschauern geglaubt hatte, daß SV Waldhof ähnlich wie am vergangenen Sonntag der VfR Mannheim in Offenburg einen leichten Sieg erringen würde, wurde durch den Spielverlauf überrascht, denn über weite Strecken der zweiten Halbzeit beim 3:2-Stand für Waldhof sah es eher nach einem Unentschieden aus, als nach einem in den letzten Spielminuten doch noch hart erkämpften deutlichen Sieg der Pfaffen. Der Offenburger FC hatte aus dem letzten Spiele die Lehre gezogen, und die hinteren Reihen verstärkt. Dazu kam, daß der famose Mittelfeldler Herz einen glänzenden Tag hatte und durch sein kampfbetontes, aber durchaus laises Spiel, die Aktionen des gefährlichen Mannheimer Innenstürmers immer wieder für sich selbst arbeitete, auch die Verteidigung einschließlich des Tor-

warts, während die Außenläufer mit den beiden linken Flügelstürmern der Waldhöfer, Gäntheroth und Herbold ihre liebe Not hatten. Wenig wirkungsvoller als die Deckung arbeitete der Offenburger Angriff, aus dem bei einem rechtmässigen rechten Flügel Mittelfeldler Herz hervortrat, während der sonst gefährliche Morgenstaler nicht seinen besten Tag hatte und der Linksaußen Bruder gegen den Waldhöfer Schneider einen schweren Stand hatte.

Beim Sieger war die Deckungsreihe einschließlich des Torwarts Drach gut, nur Maier leistete sich einige gefährliche Schnitzer. Unermüdlich und aufopfernd war Heermann als Mittelfeldler, dem Penning durch sein wendiges Läuferpiel und Schneider durch (Fortsetzung siehe nächste Seite)



Englands Elf für den Kontinentkampf

SSG wurde überfahren

Vorussia Neunkirchen — TSG Ludwigshafen 7:2

Wie erwartet, kam es in Neunkirchen zu einem harten und erbitterten Kampf zwischen Borussia und TSG. Der Sieg gegen den Gau-Meister hatte den Ludwigshafenern neues Ansehen eingebracht. Man wollte sich deshalb in Neunkirchen vorführen, wenn man noch in der engeren Konkurrenz bleiben wollte. Daß das Spiel ein derart torreiches Treffen werden würde, war bei Halbzeit noch nicht annehmbar. Fast schien das Spiel einen irregulären Verlauf zu nehmen, denn nach 20 Minuten konnte Ludwigshafen durch ein einwandfreies Abseitstor in Führung gehen. Solche Entscheidungen führen schnell zu nervösem Spiel. Trotzdem fand sich die Borussia allmählich zu guten Leistungen und lief zu besonders guter Form auf. Doch erst kurz bei Halbzeit gelang der Ausgleich.

Ludwigshafen kam zu Anfang schnell ins Spiel. Die beiden Außenläufer kamen gefährlich durch und ehe man sich versah, hatte SSG in der 4. Minute das erste Tor erzielt. Borussia konnte aber gleich darauf ausgleichen, und zwar durch Kiefer, der ein schönes Tor erzielte. Ludwigshafen versuchte mit weiten Flügelvorläufen zu Erfolgen zu kommen. Theobald fiel bei Borussia durch schlechtes Aufspiel auf. Dann fiel in der 20. Minute das schon erwähnte Abseitstor. Als kurz darauf Leibenguth ebenfalls für die Borussia ein Abseitstor erzielte, wurde dies gerechtfertigt annulliert. Erst kurz vor Halbzeit gelang es dann demselben Spieler, den Ausgleich zu erzielen.

Nach dem Wechsel zeigten die Borussia ein glänzendes Spiel. Wohl erkannte man schon vor der Halbzeit, daß die Borussia gut in Fahrt sind, was ja auch in den vorhergegangenen Spielen festzustellen war. Als bald nach der Halbzeit Borussia durch Rothmann nach vorbildlicher Vorlage in Führung gehen konnte und zwei Minuten später Leibenguth einen Straßstoß von Theobald verwandelte, schien der Sieg der Borussia sicherzustellen.

Noch einmal raffte sich die TSG auf, aber als in der Mitte der zweiten Halbzeit Kiefer wiederum nach einem Straßstoß von Theobald zum 5:2 einschließen konnte, fiel die Ludwigshafener Mannschaft ziemlich auseinander. Nur gelegentlich kam der Sturm der TSG zu Durchbrüchen. Die Verteidigung der Borussia war aber jederzeit Herr der Situation. Kurt Weiss konnte ausgezeichnet gefällen. Auch Emil Weiss und Maus lieferten eine gute Partie.

Zettel im Tor der Ludwigshafener hielt minutenlang schwere Sachen, wenn auch geistig werden muß, daß an der Niederlage in dieser Höhe die TSG-Verteidigung nicht ganz schuldig ist. Gegen Schluss fiel noch ein Seitenstoß von Schmidt und wenige Minuten vor Spielende konnte Vetter durch ein Kopfballduell einen sechsten Treffer erzielen. Eine Minute vor Spielende war es dann Leibenguth, der das Endresultat herstellte.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
1. FC Pforzheim	5	4	1	0	15:3	9
VfR Mannheim	4	4	0	0	13:4	8
SV Waldhof	4	3	0	1	16:6	6
VfR Neckarau	4	3	0	1	8:7	6
1. Freiburger FC	5	2	0	3	9:14	4
VfR Offenburg	6	2	0	4	13:18	4
Karlsruher FC	5	2	0	3	7:8	4
VfB Mühlburg	3	2	0	1	5:3	4
Phönix Karlsruhe	5	0	1	4	6:13	1
SpVg. Sandhofen	5	0	0	5	2:18	0

Gau XIII — Südwest

	Spiele	Tore	Punkte
Bormatia Worms	6	9:3	9
Rot-Weiß Frankfurt	6	11:7	9
Eintracht Frankfurt	6	16:7	8
VfB Frankfurt	5	9:6	8
Vorussia Neunkirchen	6	16:6	7
Kickers Offenbach	6	7:8	6
VfR 03 Birmafeld	6	7:12	4
TSV Ludwigshafen	6	8:15	4
VfB Saarbrücken	5	8:16	2
SV Wiesbaden	6	3:14	1

Gau XV — Württemberg

	Spiele	Tore	Punkte
VfB Stuttgart	4	9:4	7
Kickers Stuttgart	5	13:8	6
VfR Ruffenhausen	5	9:9	6
SSV Ulm	5	8:8	6
VfB Ulm	5	6:7	5
Union Bödingen	4	7:6	4
SC Stuttgart	5	6:6	4
Sportfreunde Stuttg.	5	5:6	4
SV Feuerbach	5	6:11	3
SpVg. Cannstatt	5	3:7	3

Gau XVI — Bayern

	Spiele	Tore	Punkte
TSV Neureud. Nürnberg	4	8:4	7
Jahn Regensburg	7	11:10	6
SpVg. Jülich	6	8:9	6
VfR Schweinfurt	4	6:3	6
1. FC Nürnberg	4	8:7	5
VfB Augsburg	5	8:8	5
1860 München	5	5:5	5
Schwaben Augsburg	6	13:14	5
Bayern München	4	4:6	3
VfB Augsburg	5	6:11	2

Auch in
einen ein
Samstag
england
(Auto-Uni
mit hatte
Grand P

Nuvolari (A
Nottingham

Mit einer
128,784 Kilom
den über die
jeste, kam e
den der Vorj
einem Motor
132 Stdm. o
schonmal über
Cotton und
Schafpreis. C
begrußte den
ter Körpersch
Der motorspo
sch auf dem
einer schnellen
bevor der das

Nuvolari gef

Nuvolari ge
Mercedes-Benz
vor Hermann
Manfred von
Hunde kam d
der prächtig
er lange erfol
Union) beend
kam von der
Villorosi. Stie
nach vorn und
im Ruckel der
zwang ihn ein
Benig später
schen Delaban
gleiche Gesch.

Der junge M

Den Augenbi
lari in der 26.
junge Herman
selbst die Füh
Hunde wieder
ders Hanson
und Seaman
Ocellagen und
nur Seaman
flott. Bis dah
Walter fährt
endet die erste
Strade, mit 43
dem eine Minu
ter lagen von

Ranfred bon
dem Unglück n
Tage vor den
seines Privat
erzählt zu, der
Konnens unmi

Lang rückt au

Der schnell
Lang hielt sein
wann Boden,
und als Müll
an den ersten
erfolgreich zu
nicht ganz in
Der. Nuvolari
auf und schon
Trübungen vor
Runde, schließt
einem erfolgrei

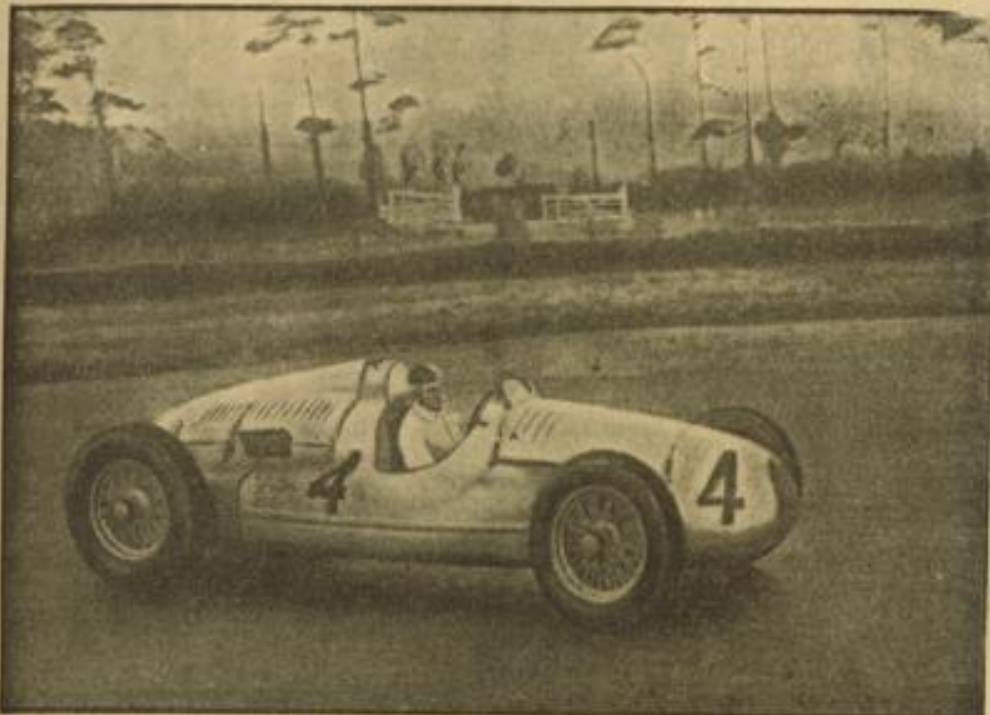
Der Wigen br

Der Westfale
aber, daß ihm

Nuvolari's Sieg im Donington-Park

Auto-Union gewinnt die beiden letzten Großen Preise

Auch im letzten Großen Preis des Jahres erkämpften unsere deutschen Rennfahrer einen eindrucksvollen Sieg und belegten die ersten fünf Plätze mit Beschlag. Am Samstag gewann Tazio Nuvolari den Großen Preis vom Donington-Park in Mittell-England vor Hermann Lang (Mercedes-Benz), Seaman (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union), von Brauchitsch (Mercedes-Benz) und drei englischen Erfahrern. Damit hatte Italiens berühmter Championissimo der Auto-Union die beiden letzten Grand Prix erkämpft.



Nuvolari (Auto Union) auf der 5,028 Kilometer langen Rundstrecke im Donington-Park bei Nottingham während des Trainings, in dem er die schnellste Zeit des Tages fuhr. Weltb. (M)

Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 128,784 Kilometer, die er in 3:06:22 Stunden über die 417 Kilometer in 80 Runden erzielte, kam er dem absoluten Streckenrekord, den der Vorjahrsieger Bernd Rosemeyer mit einem Motor doppelten Zylinderinhalts mit 132 Stbkm. aufgestellt hatte, sehr nahe. Die sechsmal überlappende Gra-Mannschaft Dobson, Cotton und Connell sicherte sich den Mannschaftspreis. Eine vielstündige Zuschauermenge begrüßte den Herzog von Kent und Reichsleiter Kraftführer Hühnlein bei ihrer Ankunft. Der motorportfreundliche englische Herzog ließ sich auf dem Mercedes-Benz von Seaman in einer schnellen Runde über den Kurs steuern, bevor er das Startzeichen gab.

Nuvolari geht sofort in Führung

Nuvolari gewann sofort vom Start gegen die Mercedes-Benz einige Meter und setzte sich so vor Hermann Lang, Richard Seaman und Manfred von Brauchitsch. Aus der zweiten Runde kam dann der junge Müller, der wieder prächtig fuhr, auf den zweiten Platz, den er lange erfolgreich verteidigte. Rang (Auto-Union) beendete die dritte Runde nicht. Er kam von der Bahn und gab auf. Der Italiener Villorisi stieg mit seinem Dreiliter-Maserati nach vorn und konnte sich bis zur 18. Runde im Rudel der Deutschen behaupten. Dann zwang ihn ein Motorschaden zum Aussteigen. Wenig später ereilte auch die beiden französischen Delahaye von Drejus und Rapp das gleiche Geschick.

Der junge Müller führt

Den Augenblick, als der Spitzenreiter Nuvolari in der 26. Runde vor der Bahn, nutzte der junge Hermann B. Müller und übernimmt selbst die Führung, die er erst nach der 40. Runde wieder abgibt. Der Alfa des Engländers Hanson verlor Del, Haffs (Auto-Union) und Seaman (Mercedes) strauchelten in diesen Delahaye und gerieten von der Strecke. Doch nur Seaman bekommt seinen Wagen wieder. Bis dahin verlor er aber eine Runde. Müller führt immer bestechenden Stil und beendet die ersten 40 Runden, die Hälfte der Strecke, mit 48 Sekunden Vorsprung vor Lang, dem eine Minute später Nuvolari folgt. Dahinter lagen von Brauchitsch und Seaman.

Manfred von Brauchitsch blieb auch diesmal vom Unglück nicht verschont. Ausgerechnet am Tage vor den Rennen fiel er vom Trittbrett seines Privatwagens und zog sich einen Knieerguß zu, der ihm die volle Entfaltung seines Könnens unmöglich machte.

Lang rückt auf

Der schnellste Trainingsfahrer Hermann Lang hielt seine Zeit für gekommen. Er gewann Baden, setzte sich an die zweite Stelle, und als Müller vorsorglich Reifen wechselte, an den ersten Platz, um ihn 20 Runden lang erfolgreich zu verteidigen. Müllers Wagen schien nicht ganz in Ordnung. Er fuhr schnell an die Box. Nuvolari taucht immer weiter vorne auf und schon fast als Zweiter an den Tribünen vorbei. Wenig später, in der 67. Runde, schießt er seine Jagd auf Lang mit einem erfolgreichen Überholungsmanöver ab.

Der Wagen brennt

Der Westfale Walter Bäumer, glücklich darüber, daß ihm wieder eine Möglichkeit zum

Einsatz geboten wurde, nachdem Caracciola wegen seiner Verletzung nicht starten konnte, fährt auf Platz 10. Er fällt nicht sonderlich auf, aber die Regelmäßigkeit, mit der er seine Runden dreht, ist bestechend. Als Sechster hat er die 40. Runde hinter sich gebracht. Plötzlich erscheint er mit einer Rauchwolke um seinen Mercedes-Benz. Der Wagen brennt — Bäumer muß aufgeben.

„Tazio“ dreht auf

Mit großer Spannung hatten die Zuschauer Nuvolari's Jagd auf Lang verfolgt. Nach 70 Runden lautet die Reihenfolge: Nuvolari, Lang, Seaman, Müller, von Brauchitsch. Nuvolari verschärft das Tempo und vergrößert in gleichem Maße seinen Vorsprung gegenüber Lang. Der Mercedes-Fahrer hatte seine Brille verloren und kam — nicht zuletzt durch dieses Mißgeschick — nicht mehr ganz mit. In der Reihenfolge änderte sich in den letzten zehn Runden nichts mehr. Unter großem Jubel fährt, wie vor einem Jahr, ein Auto-Union-Rennwagen als Sieger durch das Ziel des Donington-Park-Rennens, am Steuer der Meister Tazio Nuvolari. Lang wurde Zweiter, eine Runde zurück folgten Seaman, Müller und von Brauchitsch.

Großer Preis vom Donington-Park:

1. Tazio Nuvolari auf Auto-Union 3:06:22 = 128,784 Stbkm.; 2. Hermann Lang auf Mercedes-Benz 3:08 Stb.; eine Runde zurück; 3. Richard Seaman auf Mercedes-Benz; 4. Hermann Müller auf Auto-Union; 5. Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz; 6. Runden zurück; 6. Arthur Dobson (England) 1,5 Liter Era; 7. Cotton (England) 1,5 Liter Era; 7. Runden zurück; 8. Connell (England) 1,5 Liter Era. — Schnellste Runde Nuvolari in 2:14,2 Minuten = 133,936 Stbkm.

Badens Frauen schlugen auch Mittelrhein

Eichenschild: Mittelrhein — Baden 0:3 (0:2)

Zu dem Eichenschild-Spiel Mittelrhein gegen Baden am Sonntagvormittag in Köln auf der wundervoll gepflegten Wapanlage von Rot-Weiß waren trotz schönstem Herbstwetter nur wenig Zuschauer erschienen. Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an. Badens Frauen waren fast ländlich überlegen und gewannen verdient 3:0 (2:0).

Schon in der ersten Viertelstunde zeigte sich diese Überlegenheit der Badenerinnen, die als Mannschaft und auch im Einzelspiel ihre Gegnerinnen weit überragten. Die Eis hatte keinen schwachen Punkt und spielte flüssig zusammen, während man bei Mittelrhein nur helles Ruck-Bornspiel sah, das gegen die aufmerksame Abwehrreihe Badens meist zwecklos war und nur gegen Schluß einige Male in gefährbringende Torchüsse kam. Hier zeigte sich aber das Schlußdreieck Stahl-Meyer-Seubert (alle Mann-heim) als sicher. Bei Mittelrhein war der gesamte Sturm mäßig. Die beiden Außenläuferinnen Martin und Fink (beide Köln) waren glatte Versager. Am besten waren noch die Torhüterin von Bebbler, die Verteidigung und die Mittelfeldlerinnen. Die Tore erzielten bei den Badenerinnen die ausgezeichnete Halblinke Hoff (Zahlem) und die Halbrechte Bäurle

VfR und H&S in guter Führung

TD 46 Mannheim unterlag dem Gaumeister 2:3 / VfR schlug die Germania 1:0
H&S liegt 3:0 gegen TG 78

Bei herrlichem Sportwetter gab es auf Badens Hockeyfeldern ein umfangreiches Programm. In Mannheim kam der Gaumeister zu einem knappen 3:2-Sieg über den Mannheimer TB 46 und Germania mukierte den glücklicheren VfR-Leuten beide Punkte abgeben. In Heidelberg holte sich der VfR einen sicheren 3:0-Sieg über den alten Lokalrivalen TG 78. Ueberraschend kommt das Unentschieden zwischen VfR 46 — VfR Karlsruhe, da man Heidelberg auf eigenem Platz einen sicheren Sieg zugetraut hatte.

Der Stand der Tabelle

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	5	4	0	1	10:7	8:2
Heidelberger HC	4	3	1	0	11:7	7:1
VfR	6	3	1	2	8:5	7:5
Germ. Mannheim	5	3	0	2	6:6	6:4
VfR Karlsruhe	4	0	3	1	3:4	3:5
H&S 46	4	1	1	2	5:7	3:5
TD 46 Mannheim	5	1	1	3	9:13	3:7
TG 78 Heidelberg	5	0	1	4	1:10	1:9

VfR Mannheim — TD 46 Mannheim 3:2

Auf dem VfR-Platz am Flughafen sollte sich der Gaumeister gegen den alten Lokalgegner TB 1846 einen knappen, aber verdienten 3:2-Sieg.

Die Rasenspieler mußten für Jasie und Trautmann Ersatz einstellen und erschienen mit Kensch; Dr. Kufinger, Meyer; Binger, Schwab; Hölle; Baunach, Geyer, Hensolt, Briege, Heller.

Der TB 46 hatte Gensch und Wintrop nicht zur Stelle und trat an mit Wittbrock; Luz 1, Glenboigt; Horn, Schent, Schlöder; Luz 2, Seidel, Hottenslein, Kiefer, Reppin.

Während der ganzen Spielzeit lagen die Rasenspieler stets leicht im Vorteil. Bis zur Pause erzielte der VfR durch Briege und Hensolt zwei Tore, denen die Turner durch Kiefer nur einen Gegentreffer entgegen setzen konnten. Nach Wiederbeginn erhöhten Geyer für VfR und Reppin für TB 46 das Resultat je um einen Treffer. Gegen Schluß hatten die Gäste nochmals Gelegenheit zum Ausgleich, aber Kiefer verschob hoch darüber.

Der Sieg der Rasenspieler fiel deshalb so knapp aus, da der Ersatz-Torhüter keinesfalls den Anforderungen entsprach. Beide Tore waren halbar. Der Sieg stand daher erst mit dem Schlußpfiff sicher, da die 1846er gegen Ende die Möglichkeit hatten, auszugleichen. Im übrigen gab es den lauten Treffer keine überragende Leistung. Die Unparteiischen Kögel (VfR) und Glückher (H&S) hatten kein schweres Amt.

Germania Mannheim — VfR 0:1 (0:1)

Die in härtester Aufstellung spielende Germania empfing die Mannheimer Turngesellschaft auf dem eigenen Gelände an der Rennwiese, da der VfR-Platz zur Zeit hergerichtet wird. Während Germania Schoch wieder zur Stelle hatte, setzte VfR Edelmann für den gesperrten Seubert ein.

Germania: Geinzer; Hochadel 2, Krennott; Werner, Ufer 1, Niebergall; Schoch, Ufer 2, Hochadel 1, Windisch, Paulus.

VfR: Schilling; Kaudtler O., Wagner; Teichels, Stinber, Junge; Edelmann, Eder, Günthner, Boos, Jasie.

Vom Anpfiff weg entwickelte sich ein von Minute zu Minute an Spannung zunehmender rascher Kampf, aus dem die Gäste mit viel Glück als knapper Sieger hervorgehen konnten. In der ersten Spielhälfte lagen die VfRler

mehr im Angriff. Schließlich fand eine Kante von Jasie aus ziemlich schrägem Winkel durch Günthner den Weg ins Tor.

Die zweite Hälfte stand im Zeichen der Germania, die zu einer beachtlichen Form aufstieg, und das VfR-Tor stark unter Druck setzte. Aber sämtliche Torchüsse und Straßebälle wurden entweder die Beute des scheinbar unschlagbaren Torhüters Schilling oder fanden als letztes Hindernis einen der beiden Torpfosten. Trotzdem verschärfte die Germania das an und für sich schnelle Tempo des dramatischen Kampfes. Aber auch der mehr als verdiente Ausgleichstreffer blieb ihr versagt.

Bei Germania wäre die Leistung der gesamten Hintermannschaft und Abwehrreihe besonders hervorzuheben, obwohl das Zuspätkommen in der zweiten Spielhälfte klappte. Auch der Sturm kam erst nach der Pause mehr zur Geltung und war dann besonders auf dem rechten Flügel sehr aktiv.

Die VfR hatte in Schilling einen sich voll einsetzenden Torhüter, der seiner Mannschaft zu beiden Punkten verhalf. In der Verteidigung gefiel Kaudtler besser als Wagner. Ausgezeichnet spielten wieder die beiden Außenläufer. Im Sturm fiel der Ersatz-Torhüter hart ab. Die Unparteiischen Kögel (VfR) und Kermas (TB 46) leiteten den lauten Kampf sicher.

Heidelberger HC — TG 78 Heidelberg 3:0

Unter der Leitung von Lautenschläger und Beißel (beide VfR 46) trafen sich auf dem H&S-Platz in Heidelberg die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

HC: Benfer; Webrach, Kersinger; Benz, Gentes, Schollmeier; Brand, Spanier, Peter 2, Peter 1, Grimm.

TG 78: Reibberger; Helm, Schneider; Ochs, Ueberle, Walter; Vogel, Schreiber, Jacobst, Herdt, Berlemann.

Zunächst fanden sich die Gäste überraschend gut zusammen, doch bald setzte sich die bessere Technik und das genauere Zuspätkommen der HC-Leute durch. Kersinger verwandelte eine Straßede zum ersten Treffer und Peter 2 nahm eine Kante von Spanier direkt auf und landete unhalbar ein. Jetzt hatten die Gäste eine sichere Chance, aber Herdt wurde durch den herauslaufenden Benfer gestört.

Nach der Pause konnte der TG-Torhüter seine ausgezeichnete Form unter Beweis stellen. Einen scharfen Schuß von Peter 2 und eine Straßede von Kersinger wurden sicher von ihm abgewehrt. Im Anschluß an eine weitere Ecke stellte Peter 1 das Resultat auf 3:0.

Der Sieger stellte wieder eine sehr ausgeglichene Mannschaft ins Feld, in die sich nur der Rechtsaußen Brand nicht ganz einfügen konnte. Bei der Turngemeinde waren die besten Leute Reibberger im Tor, Schneider in der Verteidigung und Ueberle in der Abwehrreihe. Der Sturm besaß zu wenig Durchschlagskraft.

Hart erkämpfter Sieg des Altmeyers

(Fortsetzung von vorhergehender Seite)

seinen Kampfesprache prächtig affizierten. Im Angriff scheint man in letzter Zeit fast das Schaller Kreiselspiel zu pflegen, das einen weniger ausdauernden Gegner schließlich ermüdet, bei Offenburger aber erst in den letzten Minuten Ermüdungserscheinungen zur Folge hatte.

Es wird immer noch zu viel mit der Dreier-Kombination gearbeitet, anstatt die agilen Stürmer Gündert und Herbold immer wieder einzusetzen. Als dann in der letzten Viertelstunde mit der fruchtlosen Methode gebrochen und die beiden Flügelaußenstürmer, namentlich von Siffing I, häufig auf die Reife geschickt wurden, da war es der überlasteten Offenburger Deckungsreihe schwer, ihr Heiligtum rein zu halten. In Waldhofs Angriff war Siffing III wieder in ausgezeichneter Verfassung, während Siffing I nur zeitweise seine internationale Klasse zeigte. Altmeyer erlebte ein großes Arbeitspensum, ohne selbst zu Torerfolgen zu kommen.

Waldhof lag mit flüssigen Kombinationen sofort im Angriff. Nach einer torlosen ersten Viertelstunde rief der Offenburger Mittelstürmer aus, Draß verließ den Kasten und an ihm vorbei landete der Ball unter dem ungeheuren Jubel der Offenburger Zuschauer im Tor. Aber kurz darauf fiel auch schon der Ausgleich. Auf eine falsche Rückgabe der Offenburger Verteidiger gelangte Waldhof in den Besitz des Balls und Siffing III nutzte die Situation durch Raschschuß. Erst kurz vor der Pause gelang dann das Führungstor für Waldhof. Wieder war Siffing III der Torchüsse, der einen seiner berühmten Doppelerfolge anbringen konnte.

In der zweiten Hälfte sah man zunächst ausgeglichenes Spiel, bis Siffing I nach einem prachtvollen Angriff des Waldhofstürmers durch Torchuss erfolgreich abschließen konnte. Darauf setzte Offenburger mit zahlreichen Angriffen ein, so daß es manchmal in Waldhofs Strafraum gefährlich aussah. Schließlich gelang auch dem Halbrochenen Bauer auf eine verfehlte Fußabwehr von Draß ein Tor aufzuholen. Jetzt bränzte Offenburger zum Ausgleich. In dieser Periode leistete Siegal, Waldhof, ein unheimliches Arbeitstempo. Als aber auf eine weitere Vorlage hin von Siffing Gündert oth einen scharfen Torchuss anbringen konnte, und damit den Sieg sicherstellte, war die Angriffskraft von Offenburger gebrochen. An diesem Torergebnis änderte sich bis zum Spielschluß nichts mehr. Schiedsrichter Wolf aus Pörrach leitete bis auf Kleinigkeiten einwandfrei.

Weitere Hockey-Ergebnisse

Vau Südwelt
Wiesbadener TSC — TB 57 Sachhausen, 2:3
Eintr. Frankfurt — Mainzer HC . . . ausg.
SC Fortshausen — DSK Darmstadt . 0:4
Reichsb. Frankfurt — TB 1860 Frankfurt 0:2
TB 1860 Heidenheim — Allianz Frankfurt 1:0
SG Frankfurt — VfR Frankfurt . . . 5:0
Offenbacher TB 74 — SG Höchst . . . 3:0
SC Frankfurt 1880 — Leipziger SC (G) 0:1
SC Frankfurt 1880 — DSG Wiesb. (Fr.) ausg.
Reichsb. Frankfurt — TB 1860 Frankfurt 1:2
SG Fortshausen — DSK Darmst. (Fr.) 4:0

Vau Württemberg
Stuttgarter Riders — VfR Stuttgart . . 2:1
SCB Ulm — Ulmer TB 94 . . . 2:3

Vau Bayern
1. FC Nürnberg — Weißblau Alsfeldens, 4:1
FC Nürnberg — Nürnberger TSC . . . 1:0

Unsere „starken Männer“ in Front

Wagner vor Jsmayr auf den ersten Bänken

Bereits nach drei Gewichtsklassen dürfte es feststehen: Deutschlands Gewichtheber haben ihre Vormachtstellung in der Welt glänzend verteidigt und sind im Preis der Nationen um den Ehrenpreis des Führers und Reichsfan- lers nicht mehr einzuholen! Nachdem unsere prächtigen Gewichtheber im Federgewicht durch Liebig und Richter den dritten und vierten Platz belegten, glückte ihnen am Samstag im wieder ausverkauften Wiener Konzerthaus ein geradezu verblüffender Doppelerfolg. Adolf Wagner, der Deutsche Mittelgewichtsmes- ter, besand sich in unübertrefflicher Form und rih die Weltmeisterschaft unter dem Jubel der Zuschauer mit 375 Kilo an sich. Doch damit nicht genug! Audi Zmann, unser Mannschaf- kapitan in internationalen Schlachten, schaffte 360 Kilo und wurde damit sicherer Zweiter vor dem amerikanischen Mittelgewichler John Terpak, der es nur auf 357 Kilo brachte.

Olympiasieger Towny mußte aufgeben

Die Ägypter hatten auch am zweiten Tag der Weltmeisterschaften großes Pech. Ihr großer Favorit, Olympiasieger und vielfacher Weltrekordmann Tonn, hatte sich im Training eine Muskelzerrung zugezogen, die sich auch am Samstag stark bemerkbar machte und ihn zu einem Statisten machte. Tonn, ein Mann von absoluter Klasse, kam im Reiten nur auf 110 Kilogramm, obwohl er hier mit 122 Kilogramm den Weltrekord hält, und konnte im Stößen trotz dreimaligem Versuch seine 145 Kilogramm umgehen, obwohl seine Weltbestleistung hier auf 152,5 Kilogramm steht. Damit war der von Buch verfolgte Ägypter aber ausgeschieden. Im schwächeren Rorm befand sich Towns Landsmann Beini, der im Drücken und Reiten nur je 102,5 Kilogramm zur Höchstleistung brachte, im Stößen gleich mit 130 Kilogramm begann, das Gewicht aber dreimal nicht meißerte.

Wagner von Übung zu Übung besser

Nach der Abgabe von Gasimberti (Italien), Aik (Ungarn) und Charlotte (Holland) traten noch sechs Mittelgewichtler zum Weltmeisterschaftskampf an. Den weitaus besten Eindruck hinterließ der hervorragende Essener Adolf Wagner. Von Übung zu Übung steigerte der Rheinländer seine Sicherheit, die dadurch am besten zum Ausdruck kam, daß er nicht einen seiner neun Versuche „verpaupte“. Im Gegenteile, er saß in internationalen Kraftproben wie er ist, begann er stets mit dem Gewicht, das er auf jeden Fall zur Höchststrecke bringen konnte. Und gerade hierin liegt der Unterschied zwischen den geschulten, ruhigen Deutschen und den überaus talentierten Neoprimern oder Amerikanern, die zu schnell die Kernen versetzen und dann mit Gewichten beginnen, die sie sonst zwar schaffen, aber zu hoch für nervenaufreibende Weltmeisterschaftskämpfe sind! Einfach bestechend war vor allem die Eleganz, mit der Wagner arbeitete und da auch Audi Zsombor, der 1932 Olympiasieger wurde, 1936 hinter Tony den zweiten Platz belegte und am Samstag mit der ausgezeichneten Gesamtleistung von 360 Kilo erneut den zweiten Rang erlangte. Alle Achtung vor der großartigen Erfolgsreihe des blonden Mähdener! John Terpak, der 1937 in Paris mit 32½ Kilo den Titel gewann, mußte mit dem dritten Platz vorliebnehmen, nachdem er Zsombor vor einigen Monaten in 112 Kilo zweimal klar schlagen konnte. — Das Ergebnis:

Don 04 (116A) der Foller

Zweite Weltmeisterschaft für U20

Der zweite Kampfzug der Wiener Weltmeisterchaften im Gewichtheben wurde am Samstag mit dem Wettkampfe der Halbschwergewichtsklasse beschlossen. Hier zeigte der amerikanische Regier John Davies sein großes Talent. Der erst 17jährige Benäligte insgesammt 387,5 Kilogramm und sicherte sich damit den Weltmeistertitel. Er überbot im Drücken mit 117 Kilogramm den von U. Jeini (Neapolyen) mit 114 Kilogramm gehaltenen Weltrekord, allerdings wurde Davies' Leistung nicht einstimmig anerkannt. Weit über seine in der letzten Zeit gezeigte Form hinaus wuchs der Wiener Fritz Goller, der mit 377,5 Kilogramm zwar seinen im Vorjahr in Paris erworbenen Titel nicht halten konnte, aber der zweiten Platz sicher vor seinem alten Rivalen Louis Hoffin (Frankreich) befehlen konnte. Auch in dieser Konkurrenz waren die Reapolyer eine arge Enttäuschung. Der Rübder Hans Clausen belegte mit 342,5 Kilogramm den sechsten Platz. Ferrari (Frankreich) blieb im Reiben ohne Besten und schied damit aus.

Tag Gebrauch:

Weltmeisterhaft im Halbblutwettbewerb: 1. und Weltmeister: John T. Bates (USA) 387,5 Rilo (Erden 117,5 Rilo, Reichen 120 Rilo, Stöhen 150 Rilo); 2. Belg Galle (Deutschland) 377,5 Rilo (107,5, 120, 150); 3. Dennis Goffin (Frankreich) 372,5 Rilo (110, 117,5, 145); 4. John Grimes (USA) 365 Rilo (110, 112,5, 142,5); 5. Ibrahim Walil (Sowjetunion) 350 Rilo (100, 105, 145); 6. Hans Gauden (Deutschland) 342,5 Rilo (100, 107,5, 135); 7. Wolfgang Ibrahim Saleh (Sowjetunion) 343,5 Rilo (97,5, 105, 140); 8. Johan Wiersma (Holland) 327,5 Rilo (95, 100, 132,5); 9. Enrico Ferrari (Frankreich) im Reiten ohne Belohnung, ungeschlagen.

Deutschland führt überlegen

In der Rationierungwertung liegt Deutsch-
land mit 12 Punkten überlegen in Führung,
USA folgt mit 7 Punkten, Ägypten und Ita-
lien haben je 2 Punkte, Frankreich einen Punkt.

Die Zweitklassigen lieferten sich harte Kämpfe

Kenturkheim bräutet vor

07 Rannheim — Olympia Neufußheim 1:4 (0:1)



Graf v. d. Schulenburg als Sonderbeauftragter für die Eingliederung des sudetendeutschen Sports in den DRL bestellt.

waren die Memmanner leicht selbstüberlegen, doch gelang es den Gästen in der 8. Minute, den Ausgleich zu erzielen. Ein schnelles Zuspiel von rechts schoß Riß III an dem jügernden Schmidt vorbei ein. Nun kam Bierheim hart auf und erspielte sich durch exaktes Zusammenarbeiten eine weitere Gelegenheit. Einmal hielt Schmidt einen scharfen Schuß von Riß II James, ein anderes Mal hatte Riß IV mit einem Lattenschuß großes Pech, doch in der 36. Minute gingen die Gäste verdient in die 2:1-Führung. Ein schönes Zusammenspiel des gesamten Sturmes schloß Pienitz erfolgreich ab.

Gleich nach Wiederbeginn rettete Riß I auf der Torlinie lebend einen sicheren Erfolg der Gastgeber. Zwei weitere Chancen ließ H. Schwarz unausgenutzt. In der 72. Minute veränderte Krug durch Herauslaufen ein scharfes Tor. Nach erfolglosem Drängen der Memmanner nahmen die Gäste das Feld wieder in die Hand und boten bis zum Schluß noch einige Gelegenheiten, das Resultat zu erhöhen, doch Riß II schoß aus kurzer Distanz knapp daneben.

Bei den Gästen war die Abwehr ausgerechnet, vor allen Dingen der Torwart und die Verteidigung. In der Rückserie lieferten Müller und Reich sehr gefällige Abwehrarbeit. Im Sturm stießen Riß I und Riß III durch gute Leistungen besonders auf.

Wiesloch hatte keine besten Leute in den hinteren Reihen. Weder am Grimaß-Reich den Gästeturm nur wenig Zuhilfenahme. In der Rückserie lieferte Kraft ein gutes Spiel, gut unterstützt von den beiden Außenläufern. Der Sturm war mit seinem kleinen Mittelfeld außerordentlich gefährlich. Hartmann und O. Schwarz waren eine feste Gefahr für das Defensiv.

Wie Lochs zweiter Glen

WFS Wiesloch — Union Heidelberg 2:0 (0:0)

Nachdem die Reserven sich beim Stande von 5:0 getrennt hatten, sahen die etwa 700 Zuschauer unter der Leitung von Köhler (Rugby) einen Kampf, der alle Gewinnmöglichkeiten bis in die zweite Hälfte hinein offen ließ. Wohl zeigte das Endverhältnis von 8:2, daß Wiesloch zum großen Teil tonangebend war, aber es mangelte, besonders in den ersten 45 Minuten an der Initiative des Sturmes und am Zusammenspiel der ganzen Mannschaft.

Erst in der zweiten Hälfte wurde das Harmonisieren zwischen Abwehrreihe und Sturm besser, die Flügel wurden besser bedient und damit stellten sich auch zählbare Erfolge ein. Kurz hintereinander stießen in der 52. und 55. Minute beide Tore für Wiesloch, erstere das Resultat eines schönen von Köhler eingeleiteten Angriffes, den Wolf durch Torwurf abschloß.

Das zweite war ein Straßhof, der von Markmann ausgeführt und von Wagner verwandelt wurde. Die Heidelberger Unionisten spielten wohl teilweise präziser, auch raumgreifender in der Abwehr und im Rückspiel, konnten aber die gebotenen Chancen nicht auswerten. Was den Weg zum Tor landete in den Armen von Huber, der gut und sicher seinen Vollen ausfüllte. Einzig und allein dem Umstand, daß sich der Gastgeber nicht das hohe Spiel der Gäste aufdrängen ließ, sondern seinen gewohnten Flachpass beibehielt, hat Wiesloch den Sieg und die Punkte zu verdanken. Es hat damit den Anschluß an die Mittelgruppe wiederhergestellt, während Union Heidelberg mit zwei Punkten noch am Tabellenende steht. K.

Schwacher Feudenheimer Sturm

WZM Feudenheim — FC Friedrichsfeld 1:2 (1:0)

Obne Zweifel haben beide Mannschaften, die sich in Feudenheim zum fälligen Verbandsspiel getroffen haben, viel von ihrer früheren Stärke verloren. Denn genau wie Feudenheim muß auch Friedrichsfeld auf verbliebenen guten Spielern verzichten.

Eine wahrlich barmherzige Angelegenheit war die ganze erste Halbzeit. Abgesehen von einigen barmherzigen Schüssen beider Sturmeinheiten war für die Zuschauer nichts zu sehen. Ein Tor aber fällt und das schloß Friedrichsfeld durch seinen Mittelfeldspieler Koffitz nach einer

Schwache Generalprobe in Amsterdam

Dor 20 000 Zuschauer unterlag Hollands B-Mannschaft nur mit 1:2 Toren

Die FIFA hatte ihren Auswahlspielern am Sonntag Gelegenheit gegeben, sich durch ein Probispiel gegen Hollands B-Mannschaft kennen und verstehen zu lernen. In dem von nur 20 000 Zuschauern besuchten Amsterdamer Olympia-Stadion handelte es sich weniger um einen Kampf, als vielmehr darum, daß die Auswahlspieler verstanden sollten, innerhalb von 90 Minuten gegen eine kampfstärke Mannschaft zu gewinnen. Dieser Versuch ist nicht rechtlos geblieben. Die Kontinental-Auswahl siegte zwar 2:1 (0:0) und erzielte auch eine große Feldüberlegenheit, doch verlor sie im Sturm trotz dem Endverhältnis von 17:3.

Kupfer und Rißinger

In der Kontinental-Mannschaft hinterließ die Hintermannschaft noch den besten Eindruck. Olivieri, der nach der Pause durch Rast

ausgewechselt wurde, und das Verteidigerpaar Rast-Raba. Italiens Weltmeisterpaar, abwehr, erwiesen sich als äußerst zuverlässig. Die beiden Verteidiger glänzten durch saubere Schläge, hätten aber allerdings etwas mehr Gewicht auf Abwehr legen sollen. Nur schwer kamen die deutschen Außenläufer ins Spiel. Sie mußten sich dem italienischen Deckungsstoß unterordnen und entgegen ihrer Gewohnheit die holländischen Außenläufer decken. So mangelte es bis zur Pause zunächst an Verständnis mit der Verteidigung, was hinterher zwar besser wurde und die Holländer nicht mehr zur vollen Entfaltung ihres großen Könnens kommen ließ. Andreolo spielte offensiv, nahm seine Aufgabe ziemlich leicht und trieb viel zu viel Art und Kopfballspiel. Im Angriff hinterließ der französische Rechtsaußen Rast, für den nach der Pause der Italiener Colaussi eingesetzt wurde, den

besten Eindruck. So war auch von der großen Schußkraft des Norwegers Rastad nicht viel zu merken. Der Wiener Rastmann spielte nach der Pause für den Ungar Szengeller und übertrug ihn an Wirtung.

Besten Mann der holländischen B-Elf war der junge Torwart Dijkstra (Zwolle), dessen glänzende Paraden bis zur Pause guten Eindruck hinterließen. Gefallen konnten auch die beiden Verteidiger, während im Angriff der Rechtsaußen Rast am stärksten war. Die beiden Aufstellungen lauteten:

Kontinental-Auswahl: Olivieri (Rast); Rast — Raba; Kupfer — Andreolo — Rastinger; Rast (Colaussi) — Rastmann — Rast (Rastmann) — Rast — Szengeller (Rast) — Rast.

Hollands B: Dijkstra (Olivieri); van Blommestein — van der Loo; Stam — Wirtung — Rast; Rast — Rast — de Voer — van Spaendonck — Rast.

So jubeln: Brustadt und Hahnemann

Schon bei der Pause waren die Kontinental-Spieler auf ein Endverhältnis von 8:2 gekommen. Die Stürmer wußten aber selbst mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen, stellten schließlich in die holländische Abwehrreihe hinein und konnten die Endfälle nicht verwandeln, weil sie durchweg schlecht geschossen wurden.

Die größte Torchance hatte Szengeller in der 36. Minute, als er allein vor dem gegnerischen Tor stand und Dijkstra unspielen wollte, aber dabei den Ball verlor. Kurz vorher traf Rast mit prächtigem Kopfball nur die Latte. Nach der Pause wurde umgestellt. Wieder gab es Eden um Eden, aber Olivieri im holländischen Tor erwies sich hierbei durch seine beständige Geschwindigkeit als ganz großer Torwart. Die 14. Ecke nahm Brustadt mit dem Kopf, und wieder sprang das Leder von der Latte zurück ins Feld.

In der 64. Minute schließlich führt Kontinent 1:0. Rast verpaßt eine von Rast kommende Vorlage, doch Rastad war zur Stelle und schoß ein. Daß Italiens Mannschaftsführer mit den Leistungen nicht zufrieden war, ging am besten daraus hervor, daß er sehr viel auf dem Platz erschien und Anweisungen erteilte. In der 68. Minute kamen die Holländer durch ein Selbsttor zum 1:1, an dem Kupfer und Rast nicht ganz schuldlos waren.

Neun Minuten vor Schluß spielte Rast den Ball frei durch zu Hahnemann, der glänzend schloß und für den Kontinent das Siegestor einschoß, eine sanftere Leistung des Wiener, der sich mit Rast besser verstand, als Rast oder Szengeller.

Kontinental-Elf noch nicht aufgestellt

Die Frage der Aufstellung der endgültigen Kontinental-Elf gegen England war am Sonntag noch nicht geklärt, da Vittorio Pozzo, der italienische Mannschaftskapitän, seine Entscheidung erst am Dienstagabend in London treffen wird. Die in Amsterdam versammelten Spieler sind bereits am Sonntagabend nach England gereist, wo sie am Montagmittag in London erwartet werden. Der Spielbeginn wurde für Mittwoch auf 16 Uhr nach deutscher Zeit festgelegt.

... und in Cardiff

Englands Fußball in Cardiff geschlagen. Mit einer sensationellen Niederlage für die englische Fußballwelt endete das zur britischen Ländermeisterschaft zählende Treffen gegen Wales. Vor 55 000 Zuschauern wurden die nach ihrem 8:2-Sieg über Irland allzu siegesgierigen Engländer in Cardiff mit 4:2 (2:2) verdient geschlagen. Die Walliser Elf, in der zehn Spieler aus englischen Klubsvereinen standen, lieferte einen mit äußerster Einsatz geführten Kampf und kam durch ihren Mittelfeldspieler Rast (Derby County) (2), den Rechtsaußen Hopkins (Brentford) und Rast Jones (Wrexham) zu den vier Toren. Englands Treffer erzielte Lawton (Everton), der einen Elfmeter verwandelte, und der Rechtsaußen Matthews (Stoke City).

Weitere Handballergebnisse

Bezirksklasse, Staffel I:	
1. FC Kassel — FC Weidenheim	6:10 (3:7)
2. FC Weidenheim — FC Weidenheim	5:6 (2:4)
Bezirksklasse, Staffel II:	
FC Weidenheim — FC Weidenheim	11:8 (4:4)
FC Weidenheim — FC Weidenheim	7:8 (4:4)
FC Weidenheim — FC Weidenheim	5:11
FC Weidenheim — FC Weidenheim	9:7 (6:3)
Kreisliga, Staffel A:	
FC Weidenheim — FC Weidenheim	nicht angetreten
FC Weidenheim — FC Weidenheim	5:8 (1:4)
FC Weidenheim — FC Weidenheim	10:8
Kreisliga, Staffel B:	
FC Weidenheim — FC Weidenheim	12:5 (3:3)
FC Weidenheim — FC Weidenheim	12:13 (8:9)
Frauen, Bezirksklasse:	
FC Weidenheim I — FC Weidenheim	12:1 (5:1)
FC Weidenheim II — FC Weidenheim	6:3 (2:1)
Frauen, Kreisliga:	
FC Weidenheim — FC Weidenheim	nicht angetreten
FC Weidenheim — FC Weidenheim	nicht angetreten
FC Weidenheim — FC Weidenheim	2:2 (1:1)

Handball-Gauklasse

Spiele gew. un. vert. Tore Wt.	
FC Weidenheim	5 5 0 0 45:12 10
FC Weidenheim	4 4 0 0 64:20 8
FC Weidenheim	5 4 0 1 50:39 8
FC Weidenheim	4 3 0 1 44:29 6
FC Weidenheim	5 2 0 3 37:32 4
FC Weidenheim	5 2 0 3 35:48 4
FC Weidenheim	5 2 0 3 29:45 4
FC Weidenheim	5 1 0 4 35:41 2
FC Weidenheim	5 1 0 4 36:50 2
FC Weidenheim	5 0 0 5 17:76 0

TSV 46 Mannheim bleibt Deutscher Meister

im Rasenkraftsport der Vereinsmannschaften / Rekord um 40 Punkte verbessert

Am Sonntag wurden bei gutem Besuch auf dem Sportplatz der Turn- und Sportgesellschaft Balingen bei München die Reichswettkämpfe im Rasenkraftsport der Vereinsmannschaften durchgeführt. Von den sechs gemeldeten Mannschaften fehlte Germania Karlsruhe. Zwischen den übrigen fünf entpinn sich ein fesselnder Kampf, aus dem der TSV 46 Mannheim mit 832 Punkten wieder als sicherer Sieger hervorging.

Trotz der strengen Kälte gab es ausgezeichnete Leistungen, von denen besonders die drei neuen deutschen Höchstleistungen hervorzuheben sind. Der TSV 46 konnte den bisher von Karlsruhe mit 796 Punkten gehaltenen Rekord im Mannschaftskampf auf 832 Punkte schrauben.

schönen Vorlage von Mark. Mit diesem Ergebnis wurden auch die Seiten gewechselt.

Grundverschieden davon war aber dann die zweite Halbzeit. Bei Feudenheim ging Ueberreich II auf den Mittelfeldposten und bringt dadurch etwas mehr Schwung in seine barmherzige Sturmreihe. Dadurch wird Feudenheim auch überlegen. Das Ergebnis dieser Ueberlegenheit ist, daß ausgerechnet der Gegner ein Tor erzielt. Feudenheims Verteidigung war aufgerollt. Friedrichsfelds Außenläufer Rast erhält den Ball, gibt an seinen Mittelfeldspieler Rast, dieser schießt dem Torhüter in die Hände. Doch den Nachschuß bringt er aber die Linie und stellt das Ergebnis auf 2:0. Nach dem Wiederbeginn von Feudenheims Sturmreihe der letzten Leistungen war es nun eine Umwälzung, den Vorprung aufzuheben. Zwar gelang es ihnen durch einen Kopfball von Rast ein Tor aufzubauen, aber dann liegt es näher, daß Friedrichsfeld ein drittes Tor schießt, als Feudenheim ein zweites. Tatsächlich hat sich dann auch gezeigt, daß Feudenheim nicht mehr in der Lage war den famosen Torhüter Rast durch von Friedrichsfeld noch einmal zu überwinden. Dadurch kam Friedrichsfeld endlich wieder zu einem Sieg.

Wien Galt der war die Verteidigung aber, doch riefte sie etwas zu weit auf. In der Mittelreihe übertrug Ignor und Ueberreich III, während im Sturm nur die beiden Außenläufer konnten. Bei Friedrichsfeld handelte es sich um ein Tor, das Feudenheim erzwang, doch riefte sie etwas zu weit auf. In der Mittelreihe übertrug Ignor und Ueberreich III, während im Sturm nur die beiden Außenläufer konnten.

Waldhorn genügte ein Tor

Riders Waldhorn — TSV Plankstadt 1:0 (1:0)

Die Ausfahrten, im Bauland auf dem Gelände der Waldhörner Riders einen Punktgewinn zu erzielen, waren für die Gäste sehr gering, da die durch das Fehlen beim Spiel gegen Schwabingens des Feldes verdrängten bekannten Stürmers Meier entstandene Lücke nur schwer vollwertig auszufüllen war. Ueberreich konnte aber der Graf-Linschoten gut und annehmbar den Posten ausfüllen. Ueberreich war es außer Rastheim bis jetzt noch keinen Gegner gelungen, die auf eigenem Platz als Spielstar geltenden Riders zu besiegen und Punkte aus dem Bauland zu entführen.

Plankstadt mußte seine Hoffnungen aufgeben und durfte zufrieden sein, wenn es gungligermaßen zu einem Unentschieden reichen sollte. Jedemfalls räumte man den Einheimischen im voraus die besseren Aussichten ein, um so mehr, als die Plankstädter von ihrer früheren Leistungsfähigkeit stark eingebüßt zu haben scheinen. Dennoch haben sich die Gäste wider geschlagen. Mit dem knappen aller Ergebnisse mußten sie beide Punkte abgeben. Der spielerische Gesamteindruck aber war ein recht guter. Die Ausgleichsmöglichkeit war mehrmals gegeben, der Sturm hatte aber mit seinen Torhütern kein Glück. Andererseits stand Fortuna den Gästen öfters zur Seite, denn wenn es dem einheimischen Linienläufer gelungen wäre, die zahlreichen Torchancen nur einigermaßen zu verwerten, dann hätte die Niederlage sogar noch höher ausfallen können. Der einzige Torerfolg kam bereits nach etwa einhalbstündiger Spieldauer in der ersten Spielhälfte zustande, den Waldhörns rechter Verteidiger Deiner erzielte. Das von beiden Parteien fair durchgeführte und von Schiedsrichter Schmeiger (Waldhof) auf geleistete Spiel fand mit diesem einzigen Torerfolg seinen Abschluß.

Unentschieden in Kaserl

SG Kaserl — OS Hohenheim 0:0

In der bekannten Aufstellung traten sich beide Mannschaften unter der ausgezeichneten Leitung von Vögler (Heidelberg) gegenüber.

Das Spielgeschehen brachte verschiedentlich Enttäuschungen, zumal die Gastgeber beim Anspiel mit der Sonne im Rücken gleich gefährlich drängen, so daß die Hohenheimer Gäste alle Register der Verteidigungsfunktion ziehen mußten. Deren Ueberreichung sie ihr Heiligtum sauber halten läßt. Zu allem Unglück klappt auch das Rückspiel der Kaserl nicht, so daß unter Einbezug der gegnerischen Aktionen, die gleichfalls keine Offenbarungen bringen, die Seiten bei Halbzeit 0:0 gewechselt werden müssen.

Mit unerhöhter Kraft vorgetragenen Angriffen eröffnet Hohenheim die zweite Halbzeit, doch verfehlt Schmitt im Kaserl Tor seinen Mann zu stellen. Kaserl bleibt die Antwort nicht schuldig, doch will es zu seinem Tor langen. Bemerkenswert, daß Rastad, der sich sonst annehmbar anläßt, dieses Mal glatt ausfällt. Hohenheim scheint mit dem Ausgang dieses Treffens mit Rast zufrieden zu sein und macht hinten glatt zu. Die letzte Viertelstunde steht ein Ausleben auf beiden Seiten, doch als der Schlußpfiff ertönt, teilen sich die Mannschaften mit 0:0 in die Punkte. Zuschauer: 400. ram.

Feudenheim besiegt Weinheim

FC Feudenheim — FC Weinheim 1:0 (0:0)

Ein Punktspiel, der mit letztem Einsatz und unerbittlicher Härte durchgeführten wurde. Dadurch bot das Spiel keinerlei Höhepunkt und konnte die zahlreichen Zuschauer wenig befriedigen. Weinheim begann diesmal einen Fehler, sich das hohe Spiel der Gastgeber aufdrängen zu lassen und kam zu keiner einseitigen Leistung. Die Feudenheimer, bisher punktlos am Tabellenende, strebten mit Macht nach einem Sieg, der ihnen dann auch auf billige Weise zufiel. Mit leichter Ueberlegenheit der Feudenheimer begann der Kampf. Sofort gibt es einige brenzlige Situationen im Strafraum der Gastgeber, die aber glücklich überstanden wurden. Galt im Tor, zeigte sich dabei von der besten Seite. Immer wieder versucht Weinheim zu Entsetzen zu kommen, doch es will im Sturm diesmal nicht recht klapfen. Mehrere Eden gehen nutzlos vorüber, bis dann Feudenheim frei macht und seinerseits die Weinheimer unter Druck setzt. Eine Glanzleistung des Weinheimer Torhüters Schneider bereitet deren Führung.

Nach vor dem Wechsel hat der Gäste Halblinke Anny die größte Chance, vergibt aber drei Meter vor dem leeren Tor. Gleich nach Wiederbeginn sollte sich das Treffen entscheiden. Vom Anspiel weg kommen die Feudenheimer durch den Weinheimer Verteidiger Grünwald in Führung, der durch Rückgabe stören will und leicht dabei ins verlassene eigene Tor. 1:0. Feudenheim bekommt damit erheblichen Auftrieb, während die deprimierten Weinheimer nachlassen. Immer härter wird der Kampf, es bagelt Straßhofe. In der 65. Minute verläßt der Schiedsrichter den einwandfreien Weinheimer Ausgleich die Anerkennung. Mit letzter Kraft ziehen die Gäste davon, um das Unlück noch abzuwenden, allein die Feudenheimer standen elern durch und wissen, den knappen Vorprung auch gegen den technisch besseren Gegner zu halten. Schiedsrichter Rastner (Schwabingens) war aberaus heimlich. rg.

ein
Freiburg
ein
schauen.

nheim
mer 28
berger 28 46.

Frankfurt,
R.

Wilmouth (24.)
e Stridland.

pper-Karle
24 - Ruf 51992

acht Hannover
Wüzburg (29).

chland - U28
D.).

ivest: Schiffer-
ein - Firma-
dwigshafen -
).

in Düsseldorf
Reichslofted
burger 28 87
nfeist in Karl-

alle (29.) und
b (30.).

ft in Leipzig

st (30). Gerh-
Frankfurt a. M.

im (29.-1. 11.).
uppe Südwelt

on Spezial-
geschäft 10
ides-Stoffe

aturkunde
heim

ber, 20.15 Uhr,
a) (Prüfung)
nich, R u d a,
Quil, Edde, u.
in der be-
Natur“

ur Blümling-
ler, Studenten
gebörige 20 Wt.
(5 W)

to Dreher
Glattarbe ten
Tr. Fernruf 282 21

schöne Wäsche durch
liches Gebirgswasser
e Beste Seifen

Stärkewäsche
i und Spanner

weiss Wainheim
Ald, Doring
Stump, Meierbach, 1
Ruf Weinh. Nr. 228

Weber
Fernruf 429 76
edr.-Karl-Str. 2
andig, Schweiger

l. Übernahme
bezierarbeiten

chten!
inter 28-Nagel

ter Nr....

ter Nr....
Adressen des No-
staben als an-
schauen den So-
unabhängig an-
stet. — Bei So-
blos betri-
g. unt. Nr....
renabteilung 10
und Weichen auf-
den.

banner

Hausfrauen! 2 Tage Wiederholung!

Revolto

Der automatische Schnellwäscher

hat in 4 Vorführungen in Mannheim bewiesen, daß er Außer-
gewöhnliches leistet (wäscht 120 Hemden in 40 Minuten)
Durch dicksten Schmutz zum größten Erfolg!
Alles war begeistert über die spielend leichte Handhabung!

Kein Drehen - Kein Stampfen Drei deutsche Reichspatente
Kein Sprudelkocher

Hausfrauen, die schon mehr als 10 Vorführungen besucht
haben, bestätigen uns, daß sie noch nie ein derartig leicht
und zuverlässig arbeitendes Waschgerät gesehen haben.
Einführungspreis 1.850,- Mark für die Waschvorführungen nur RM. 22,-.
Verkaufen Sie die letzte Gelegenheit nicht!
Der weiteste Weg lohnt sich!
Des großen Interesses wegen nochmals
Waschvorführungen:
Heute (Montag) u. morgen (Dienstag)
nachmittags 1/5 Uhr u. abends 8 Uhr am Casino-Säle, R 1, 1
(Marktplatz)
Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!

Zu vermieten

1 Zim. u. Küche
an alleinst. Dame
oder ruh. Ehepaar
auf 1. Novbr. zu
verm. Preis 18 M.
Halbholz, Brand-
fuerer, Straße 30,
(20 138*)

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen
lieben Mann, unseren unvergesslichen Vater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Anton Bügler
im 55. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.
Mannheim (T 6, 1), den 22. Oktober 1938.
In tiefer Trauer:
Familie Bügler und Verwandte
Die Beerdigung findet am Dienstag, 25. Oktober,
um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Heute starb unser heißgeliebtes ältestes Kind,
unsere einzige Tochter und Schwester
Irmela Greulich
im Alter von 11 Jahren.
Mannheim (Collinistr. 9), den 22. Oktober 1938.
In tiefstem Schmerz:
**Dr. Erich Greulich u. Frau Helene, geb. Grassmé
Wolfgang, Uli und Hartmut Greulich**
Die Beerdigung findet am Dienstag, 25. Oktober,
um 13 1/2 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofes
Mannheim aus statt.

Danksagung

Für die beim Hinscheiden unseres lieben Entschla-
fenen erwiesene Teilnahme sprechen wir allen un-
seren innigsten Dank aus.
Mannheim, den 23. Oktober 1938.
Rheinhäuserstraße 71
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Apollonia Mühlh Wwe.

Ein
behagliches Heim

durch einen schönen
Haargarnteppich
oder eine schöne
Bettumrandung
von
M. & H. Schüreck
TEPPICHE • TAPETEN • LINOLEUM
F2,9
Ruf 22024

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet. (20 522*)
Radweg, 2. Stock,
Schwabenstraße, 39

Chätsch u. Ilmarch.
2., 3., 4., 5., 6.
u. 7-Zimmer-
Wohnungen
frisch u. hell, Preis
ab RM. 10,-. Balken-
terrasse, zu vermieten.
Wohnm., Zimmer-
schäfer, K 1, 9.
(20 656*)

Laden
m. Nebentraum im
Küchengelände, (Ecke-
verkehr) u. 1. Nov.
1938 evtl. früher
zu vermieten.
Räder- u. Ger-
braucher-Geschäfts-
schaft, Verteilungs-
stelle 66, Eberhard-
straße 23.
(20 254 W)

G 2, 13:
Laden
u. Lagerräume m.
Wasser l. u. zu ver-
mieten. Näheres:
G 2, 6, Laden.
(40 940 W)

Qu 3, 1
Laden
m. Nebentraum zu
vermieten. Preis:
60,- RM. Rd. bei
Welfel, 3. Stock
od. Th. Schuler,
Bismarckstraße 6
Bismarckstr. 6/7 79.
(20 571 W)

Mobil. Zimmer
zu vermieten
Schöne, große
möbl. Zimmer
2 Betten, 1. Nov. u.
zu vermieten.
G 3, 11, 1. Tr. u.
(20 581 W)

Schön. Zimmer
möbl. u. 1. Nov. u.
zu vermieten.
S 6, 2, 2. Tr., rechts
(20 665*)

Gut möbl. Zimm.
an Fr. u. verm.
Pr. 4.50 M. woch.
Samstag, D 3, 3,
2 Trepp. (20 669*)

Mobil. Zimmer
zu mieten gesucht
möbl. Zimmer
mit Wasserl. u. Ver-
k. u. 1. Nov. u.
sofort gesucht.
Angeb. u. 20 142*
an den Verlag d. Bl.
dieses Blattes.

Verschiedenes
Welcher Lehrer
beruht Wilmann
(mathem.-naturw.)
auf das
Whiturst
vor. Angebote u.
Nr. 20 141* an d.
Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Teppiche
Bettumrand., Kaut.,
Sess., u. Teppich-
decken, Fußteppich-
decken u. Dekor.
10 Monatsrat.
Korbern die An-
schaff. oder Kaut.
20. Edin. Tisch-
decken, Platten-
str. 2, Tel. 269 52.
Auftrag l. 2. Bildn.
u. 1. Bildn. an d.
(20 634 W)

Zu vermieten

1 Zimmer
und Küche
Jungferstraße, 22,
u. 26. - RM. 20,-
vermietet.



Die Frau des Kameraden

Ein groß angelegter Film voll eregender Abenteuer, der menschlich-künstlerisch und in der Gestaltung von starker Wirkung ist.

Bilder von eindringlicher Wucht und unerhörter Spannung.

Die Außenaufnahmen wurden in der Wüste - Fort Charlet - 2400 km von Algier entfernt, gedreht.

Ein Film nicht nur für Männer, sondern ein Film, der den Frauen viel zu sagen hat.

Der Film ist ausgezeichnet mit dem großen französischen Filmpreis 1938! - Gleichzeitig in beiden Theatern!

2.45 4.20 6.25 8.35

Letzte Tage!

Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

ALHAMBRA SCHAUBURG



Meister Zwiern wartet mit einer Fülle von Damenkostümen auf, die in Güte und Preisstellung ein berechnetes Zeugnis ablegen vom Leistungsvermögen seines Fachgeschäftes. Es sind Kronzeugen für die Vollkommenheit der Fertigstellung. Der Inbegriff des guten Kaufens! Hier zwei Beispiele:

Links: Kronzeuge D 645
Feinermäßigtes Kostüm aus tauglichem Cheviot - grauer Grund, farbige Streifen 54.-
Rechts: Kronzeuge D 650
Sportliches Kostüm aus hellgelbem Flauschstoff. Buenos-Ayres, Taschen mit Pelz 65.-

Engelhorn + Sturm

Meister Zwiern sagt: „Der Inbegriff des guten Kaufens!“

Die „neue Shirley“
zur Melodien der Leinwand heran-erwachsen in
Shirley
auf WELLE 303
(in deutscher Sprache)
Jugend zugelassen!
3.55, 5.55, 8.30

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

TANZ-Schule Pfirrmann
L 4, 4 (Berthovorsaal)
Anfängerkurs beginnt 24. Okt.
Einzelstunden jederzeit - Step-Unterricht 37495V

Gemälde Gropp, P 6, 8
bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen günstigen Kauf.

B.&O. Lamade A 2, 3
Fernruf 21705

Unsere **Tanzkurse**
beginnen am 4. November

Sonderk. f. Ang. d. Wehrmacht. Einzelstunden jed. Step-Unterricht. Sprechzeit 11-12 u. 14-22 Uhr 76774V

Wenn Frauen reden!

und sich heute darüber einig sind, daß „Burga“-Darm- und Blutreinigungs-Drogées (so mild abführend wirkend, dann sollte jeder den Versuch machen. - 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80. Alleinverkauf: Reformhaus Eden, O 7, 3, Ruf 22870.

Tanzschule Stünabeek
Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 23006

Unsere neuen Anfängerkurse beginnen am 1. Novemb. Gefällige Anmeldung erbeten - Einzelunterricht jederzeit

UFA-PALAST

Ein Meisterwerk gegenwärtiger Zeit und Menschenschilderung!

Die vier Gesellen

Ingrid Bergman - Sabine Peters - C. Löck - U. Herking - H. Böcker
Leo Slezak - Erich Ponto - Heinz Walzel - Spielführung: Carl Froelich
Lila-Wochenchau - Kulturfilm: Sonne, Erde und Mond
3.00, 5.45, 8.30 Uhr - Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt

National-Theater Mannheim

Montag, den 24. Oktober 1938:
Vorstellung Nr. 59
Abd.: Kulturgemeinde Mannheim.

Tannhäuser

u. der Sängerkrieg auf der Wartburg
Große romantische Oper in drei Auf-
sätzen von Richard Wagner
Anfang 19.30 Uhr. Ende etwa 23.15 U.

Biedermeier-Zimmer

Ölgemälde, Bronzen, Zinn,
silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 23584

PAL

PALAST
LICHTSPIELE
Breitentrass

Der Millionenfilm der Paramount
in deutscher Sprache

Frisco-Express

(Um Liebe, Gold u. Helman)
ein spannungsgeladener
Abenteuer-Film
Jugend zugelassen
Tagl. 4.00, 6.10, 8.20

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Kursbeginn: 2. u. 7. November
Einzelstunden jederzeit - Step-Unterricht

Tanz-Kurs K.u.L. Helm Step-Kurs
beginnt 24. Oktbr. beginnt 30. Oktbr.
Einzelstunden jederzeit • M 2, 15b - Ruf 26917 - B 6, 15

Volksheil

Meerfeldstraße 56 - Fernruf 24407

Privatkrankenhaus. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen.
Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Bei Krankenhausbehandlung
bis zu RM. 18.- tagl. usw. Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt

appetitlos schlaflos nervös erschöpft müde
nimm **Molkur** es hilft.
Ab 1.25 RM in den Reformhäusern

Radio-BERGBOLD
mit der großen Auswahl!
P 4, 7 (Freilasse) Fernruf 21875

Maßanzüge fertigt an - repariert,
ändert u. blickt billigt

Adam Krieter Bellstr. 9
(Jungbusch) Postkarte genügt

Für das Späthjahr empfehlen wir

Grüne Sohlen
mit doppelter Haltbarkeit
Chrom-Sohlen
mit längster Tragdauer

Schuhinstandsetzung
Gustav Kannevitz • Schuhmachermeister
Schwefelinger Straße 154 u. 54 - H 2, 1

Schönheitsfehler!

Warzen, unreine Haut
Falten
Gesichtscreme
(Diathermie) u. a.
Schönheitsfehler
beseitigt rasch u. billig



Massage / Höherer
Hand- und Fußpflege
P. Pomaroli
Arzt, geogr.
L 12, 14 Nähe Bahnh.
Fernruf 27430

MAXELO

ist arisiert

Alle werden erwartet!

Vereinigte Heidelberger Kleiderfabriken

Hauptstrasse 55